

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnementspreis: 3.00 Mk. monatlich 1.10 Mk. vierteljährlich 3.00 Mk. frei ins Haus. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Postabonnements: 1.10 Mk. pro Quartal. Eingetragene in die Post-Zeitungs-Verzeichnisse. Unter Streifenband für Deutschland und Österreich-Ungarn 2.00 Mk. für das übrige Ausland 4.00 Mk. pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Die Insertions-Gebühr
 beträgt für die sechsgehaltene Kolonnenzeile ober deren Raum 60 Pf. für politische und gesellschaftliche Berichte und Berichtigungs-Anzeigen 30 Pf. „Kleine Anzeigen“, das fertige Blatt 20 Pf. (ausfällig 2 fertige Blatt 30 Pf.). jedes weitere Blatt 10 Pf. Stellenangebote und Stellenanzeigen das erste Blatt 10 Pf., jedes weitere Blatt 5 Pf. Worte über 16 Buchstaben zählen für zwei Worte. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegraphische Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

NOS' Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3. Sonnabend, den 13. November 1915. Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Verfolgungskämpfe in Serbien.

Gefährliche Reformisten.

Von Karl Kautsky.

Zu dem zahlreichen Chor derer, die der zweiten Internationale das Grablied singen, gesellt sich nun auch Cunow. In einem Artikel, betitelt „Die neue Internationale“, der durch einen Teil der Parteipresse ging, führt er aus, die bisherige zweite Internationale „ist völlig zusammengebrochen, und es ist ein ganz vergebliches Bemühen, eine ausfichtslose Sisyphusarbeit, die versprengten Bruchteile wieder zusammenfügen zu wollen, zumal jetzt im Lobe des Weltkriegs“. Es sei aber nicht bloß ausfichtslos, sondern höchst überflüssig, die zweite Internationale neu beleben zu wollen, denn „im Kampf gegen das sich redende und stredende imperialistische Finanzkapital kann sie nichts Wesentliches mehr leisten“.

Sie war zu einer bloßen Demonstration- und Schaminstitution geworden. Der Krieg hat diese Ueberlebtheit der zweiten Internationale lediglich aufgezeigt; nicht erst, wie so oft behauptet wird, sie geschaffen. Und nun wollen wohlmeinende, aber noch immer unsere ganze Entwicklungseinstimmung nicht begreifende Parteipolitiker diese überlebte Institution wieder aufrichten — aufrichten mit demselben Material, nach altem Bauplan, in der bisherigen Form, und gar während der Kriegsdauer! Ein fieberhaftes Beginnen, das nur zu deutlich beweist, wie tief noch so manchen die illusionäre Ideologie in allen Gliedern steckt.

Eine neue Internationale sei nötig, ein „höheres, stärkeres Gebilde“.

Doch sich die Internationale zurzeit in einer keineswegs beherrschenden Verfassung befindet, wer wollte das leugnen? Jede Kritik muß uns willkommen sein, die uns instand setzt, die Verfassung der Internationale zu verbessern und zu einem höheren und stärkeren Gebilde zu entwickeln. Dazu ist jedoch vor allem erforderlich, daß die Kritik klar zeigt, worin das Uebel besteht, wo sein Sitz zu finden ist. Vergebens sucht man in dem Artikel Cunows nach einer Untersuchung dieser Frage.

Wir erfahren nicht einmal, was Cunow als Zusammenbruch der Internationale betrachtet. Daß ihre Organe während des Krieges nicht mehr funktionieren? Ja, funktioniert denn der ganze Organismus, z. B. der deutschen Sozialdemokratie oder der Gewerkschaften wie in Friedenszeiten? Haben wir nicht auf den Parteitag verzichtet, auf Wahlkämpfe, Streiks usw.? Um wieviel größer sind aber erst die Schwierigkeiten für die Internationale oder etwa in Belgien. Oder sieht Cunow den Zusammenbruch nicht darin, daß äußerliche Hindernisse das Funktionieren des Internationalen Bureaus bisher erschwert, sondern in dem Wirken starker innerer Hindernisse, in dem Ueberwuchern des internationalen durch nationalistischen Geistes? Dann aber stellt sich das Verlagen der Internationale als ein Verlagen ihrer Glieder heraus, dann müßte vor allem untersucht werden, inwieweit die Haltung der einzelnen Parteien und innerhalb der Parteien die einzelnen Elemente an dem Verlagen der Internationale schuld trägt. Dann hätte die Reformarbeit an ihr bei den einzelnen Parteien zu beginnen.

Von alledem spricht Cunow nicht. Er will, daß wir uns zum Aufbau einer neuen Internationale entschließen, ehe er uns gezeigt hat, woran die alte krankt.

Und was will er nun an ihre Stelle setzen? „Eine ganz andere Organisation, eine internationale Aktions- und Arbeitsgemeinschaft.“

„Ich verweise darunter die Errichtung von internationalen Gewerkschaftsverbänden bzw. Kartellen mit gemeinsamen internationalen Sekretariaten, Vertändigungs- und Aktionsausschüssen, die Errichtung von sozialistischen Vermittlungs- und Arbeitsausschüssen zum Zweck des Zusammenwirkens der verschiedenen sozialistischen Landesparteien bei wichtigen Gelegenheiten, Einsetzung interparlamentarischer Kommissionen, gegenseitige Förderung und Unterstützung des sozialistischen Bildungs- und Unterrichtswezens in den einzelnen Ländern, Schaffung internationaler Prehausschüsse und Nachrichtenbureaus usw., kurz, die Herstellung einer gewissen internationalen Arbeitsgemeinschaft, auf deren Basis sich dann immerhin noch als Zentralleitung eine Art von internationalem Hauptbureau erheben könnte.“

Das sind die neuen, unerhörten Vorschläge, die Cunow zu machen hat, Vorschläge, die mit der bisherigen Organisation der Internationale so unvereinbar sein sollen, daß diese unbedingt aufzugeben ist!

Doch, haben wir nicht von alledem schon einmal etwas gehört? Die Errichtung internationaler Gewerkschaftsverbände und Sekretariate — ja, bestehen die nicht schon? Nehmen wir den „zehnten internationalen Bericht über die Gewerkschaftsbewegung“ her, herausgegeben vom „Internationalen Gewerkschaftsbund (C. Region)“, (Berlin 1913). Wir erfahren da, daß dem Internationalen Gewerkschaftsbund angeschlossen waren 1904 14 Landeszentralen mit 2 380 000 Mitgliedern und 1912 19 mit 7 390 000 Mitgliedern.

Die zweite Internationale hat die Entwicklung internationaler Gewerkschaftsverbände nicht nur nicht gehemmt, sie haben sich vielmehr gegenseitig sehr kraftvoll gefördert.

Meldung des Großen Hauptquartiers.

Amtlich. Großes Hauptquartier, den 12. November 1915. (B. I. S.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Front nichts Neues.

Zwei englische Doppeldecker wurden im Luftkampf heruntergeschossen, ein dritter mußte hinter unserer Front notlanden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen der Generalfeldmarschälle v. Hindenburg und Prinz Leopold von Bayern.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals v. Linlingen.

Die deutschen Truppen, die gestern am frühen Morgen südlich der Eisenbahn Nowel—Sarajewo einen russischen Angriff abwehrten, nahmen dabei 4 Offiziere und 230 Mann gefangen.

Balkankriegsschauplatz.

Die Verfolgung wurde fortgesetzt. Südlich der Linie Arsljevo—Trstenik ist der oberste Gebirgskamm überschritten. Im Rajna-Tal südwestlich von Arsljevo drängen unsere Truppen bis Dupci vor. Weiter östlich ist Ribare und das dicht dabei liegende Ribarska Banja erreicht.

Gestern wurden über 1700 Gefangene gemacht und 11 Geschütze erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 12. November. (B. I. S.) Amtlich wird veröffentlicht: 12. November 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

In den Kämpfen nordwestlich Czartorysi wurden gestern vier Offiziere und zweihundertdreißig Mann gefangen genommen. Bei Szpanow haben wir mehrere Nachtangriffe abgewiesen. Hinter unserer Putilowfront wurde ein Offizier des russischen Infanterieregiments Nr. 407 festgenommen, der sich in österreichisch-ungarischer Uniform durch unsere Linien geschlichen hatte, um Kundschafterdienste zu versehen. Offiziersabteilungen haben festgestellt, daß die am Korwin südlich Warajmowa stehenden feindlichen Truppen unsere Verwundeten niedergemacht haben; hier wurden auch russische Posten in österreich-ungarischer Uniform angetroffen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Nach einer verhältnismäßig ruhigen Nacht wiederholte sich gestern vormittag das heftige italienische Artilleriefeuer an der ganzen Kampffront des vorgestrigen Tages. Daraus griff feindliche Infanterie abermals den Brückenkopf von Görz und die Hochflähe von Dobersdo unaufhörlich an; wieder brachen alle Stürme unter furchtbaren Verlusten der Angreifer zusammen; wieder haben unsere Truppen alle ihre Stellungen fest in Händen. Vorhöfe des Gegners bei Zagora und im Brsic-Gebiete teilten das Schicksal des Hauptangriffes.

An der Dolomitenfront griffen die Italiener auch in den letzten Tagen unsere Stellungen auf der Spitze und an den Hängen des Col di Lana mehrmals vergebens an.

Die amtlichen Presseberichte der italienischen Heeresleitung über die Ereignisse in diesem Raume sind vollkommen falsch und können wohl nur auf ganz unrichtigen Meldungen beruhen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf der ganzen Front sind die Verfolgungskämpfe im Gange. Im Ibartal haben deutsche Truppen vor Bogotovac die beiderseitigen Höhen erklümt. Die Armee v. Gallwitz nähert sich den Höhenkammen des Jastrebac-Gebirges. Die neuerliche Beute beträgt hier vierzehnhundert Mann, elf Geschütze, sechzehn Munitionswagen und einen Brückentrain.

Die bulgarische Armee hat an ihrer ganzen Front den Morawaübergang erzwungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Dann die „Einsetzung interparlamentarischer Kommissionen“. Wozu die einlegen, da eine solche seit 1904 neben dem Internationalen Bureau besteht? Wenn sie bisher eine geringe Tätigkeit entfaltet, so lag das vor allem an der großen Verschiedenheit der Bedingungen für die parlamentarische Tätigkeit in den einzelnen Ländern, die eine gemeinsame internationale parlamentarische Aktion sehr erschwert. Weiß

aber Cunow Mittel, diese Aktion enger zu gestalten, nur heraus damit!

Und nun die Schaffung „internationaler Prehausschüsse und Nachrichtenbureaus“. Eine löbliche technische Aufgabe für unsere Presseleute. Im Anschluß an das Internationale Bureau wurde auch schon etwas Derartiges geplant. Wenn der Plan noch nicht verwirklicht wurde, so lag es nicht daran, daß der jetzige Charakter der Internationale es verbietet, sondern daran, daß dazu eine Höhe der sozialistischen Tagespresse gehört, die in den meisten Ländern noch nicht erreicht ist.

Dunkel bleibt, was Cunow unter gegenseitiger Förderung des Bildungswezens versteht. Etwa Professoren Austausch? Hat er aber greifbare Vorschläge im Auge, so kann man auch da nur sagen: heraus damit!

Endlich die Errichtung von „sozialistischen Vermittlungs- und Arbeitsausschüssen zum Zweck des Zusammenwirkens der verschiedenen sozialistischen Landesparteien bei wichtigen Gelegenheiten“. Ja, was ist das anderes als das schon bestehende internationale Bureau? Oder denkt sich Cunow die Ausschüsse anders organisiert? Hat er eine wirksamere Organisationsform im Auge? Dann muß man nochmals sagen: Heraus damit! Nur über greifbare Vorschläge, nicht über allgemeine Redensarten kann man diskutieren.

Ein internationales Sekretariat als Zentralleitung läßt schließlich Cunow auch gelten: und so entbippt sich uns die „ganz andere“ neue Internationale als das getreue Abbild der bisherigen!

Doch ich tue Cunow unrecht. In einem wesentlichen Moment unterscheidet sich seine dritte Internationale von der bisherigen: Es fehlt ihr der internationale Kongress. Dieser hat er offenbar im Auge, wenn er sagt, die zweite Internationale sei eine „bloße Demonstration- und Schaminstitution geworden“.

In der dritten Internationale soll nicht mehr revolutionär demonstriert, sondern nur praktisch „positiv“ gearbeitet werden.

Aber warum soll das nur für die Internationale gelten? Warum nicht auch die praktisch „unruhigbaren“ Parteitage in den einzelnen Staaten abschaffen? Warum nicht den Parteiorganismus reduzieren auf Fraktion, Parteiausdruck, Bildungsausschuss, Pressebureau und Parteivorstand? Die genügen doch neben den Gewerkschaften als „Aktions- und Arbeitsgemeinschaft“!

Soll man erst nachweisen, welche Bedeutung die Parteitage für die Partei haben? Je stärker die proletarische Bewegung wird, desto mehr spezialisieren sich ihre Teile, desto leichter verfolgen sie jener Einseitigkeit, die Marx als Kritizismus bezeichnet, desto größer die Gefahr, daß der Gesichtskreis der einzelnen sich verengt, daß von den verschiedenen Organen des proletarischen Klassenkampfes jedes sich als Selbstzweck betrachtet, jedes seine Bewegung nach nächstliegenden Motiven einrichtet und das gemeinsame Große vergißt. Der Parteitag als Vertreter der Gesamtmacht hält das Gefühl der Einheit der Teile immer lebendig, unterordnet sie alle den gemeinsamen großen Zielen. Das mag manchem Skeptiker als bloße Ideologie und Demonstrationspolitik erscheinen, es ist von der größten praktischen Bedeutung, denn es allein ermöglicht die Einheitslichkeit und Zielbewußtheit der praktischen Alltagsarbeit der Massen, die doch stets das bestimmte Moment unserer Bewegung sind.

Gilt das schon für die einzelnen Länder, so noch weit mehr für die Internationale. Innerhalb eines Landes bieten Presse und persönlicher Verkehr doch immer noch Mittel, die Verbindung zwischen den einzelnen Teilen der Arbeiterbewegung aufrecht zu erhalten. Für den Zusammenhang der verschiedenen Arbeitsgebiete der Internationale haben diese Mittel nur geringe Bedeutung. Da sind ihr Kongresse erst recht unerlässlich, um zu den Massen der Welt zu sprechen, um Einheitslichkeit und Zusammenhang in das Wirken der einzelnen internationalen Organisationen zu bringen. Ohne sie haben wir die Teile in der Hand, aber es fehlt ihnen leider das geistige Band.

Dieses Band will Cunow zerschneiden. Er glaubt die einzelnen Organe der Internationale dadurch zu stärken, aber er sieht nicht, daß er ihnen das nimmt, was erst ihr zweckmäßiges und einheitliches Zusammenwirken ermöglicht und durch das die Vereinigung von Organen erst als Organismus sich betätigt: den Kopf, den Geist. Und um für diesen kopflosen Rumpf Platz zu schaffen, soll die bestehende Internationale beseitigt werden!

Cunow scheint freilich zu meinen, eine neue Internationale zu schaffen, sei leichter, als die bestehende wieder zum Funktionieren zu bringen. Er erinnert daran, daß die erste Internationale verschwinden mußte; um der zweiten Platz zu machen; so muß jetzt auch die zweite verschwinden. Aber wenn diese Parallele etwas beweise, so nicht das, was Cunow beweisen will.

Als die erste Internationale an innerem Zwiespalt nach

Dem Kriege von 1870 zugrunde ging, folgte ihr nicht sofort die zweite Internationale sondern eine Periode allgemeiner Isolation außerhalb Deutschlands und internationaler Zusammenhängen, und erst 1889 wurde es mit unglücklichen Mühen möglich, eine neue Internationale zu schaffen. Weit schwieriger aber wäre es heute, alle die verschiedenen Elemente des Proletariats der verschiedenen Länder unter einen Hut zu bringen, angesichts der großen taktischen, organisatorischen, grundsätzlichen, nationalen Gegensätze, die der Weltkrieg zwischen ihnen aufgerissen hat.

Diese Gegensätze sind es, die eine Wiederbelebung der Internationale so erschweren. Glaubt Cunow, man könne ihrer leichter Herr werden, wenn man auf die bestehende Organisation verzichtet, um auf einer neuen Basis von neuem anzufangen? Leichten Herzens ruft Cunow: Es lebe die dritte Internationale! Aber wenn die zweite fällt — dann folgt ihr nicht eine einzige, sondern ein halb Dutzend Internationalen, von denen jede beanspruchen wird, die einzig wahre dritte Internationale zu sein. Das „neue stärkere Gebilde“, das Cunow anstrebt, wäre schon deshalb, selbst wenn nicht die Kopslosigkeit es auszeichnete, für lange hinaus tatsächlich nichts anderes als ein Chaos.

Wer die Wiederbelebung der zweiten Internationale stört, der verhindert die Wiederbelebung der Internationale überhaupt.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 12. November. (B. Z. W.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. Dem vorherigen Bericht ist nichts hinzuzufügen.

Paris, 12. November. (B. Z. W.) Amtlicher Bericht von gestern abend: Die Kanonade war im Abschnitt von Loos, im Gebiet der Calonnegrube und von Souchez beiderseits besonders heftig. Auf mehreren Gebieten erzielte die Arbeit unserer Minensoldaten ausgezeichnete Ergebnisse. Südlich der Somme bei Fay zerstörte eine unserer Minenherde die deutschen Galerien und zwang die deutschen Posten. Südlich Beuvraignes zerstörte eine Gegenmine eine feindliche Minenlampe, welche geladen wurde. In den Argonnen beschädigten zwei unserer Minen stark die feindlichen Anlagen in Hautschnee und an der Höhe 235. In Spargues zerstörte eine andere Mine die deutschen Schützengräben; wir besetzten den Trichter sofort trotz des Widerstandes des Feindes. Zwischen Raas und Rosel nördlich Fizey führten unsere Minenwerfer sehr wirksame Feuerkonzentrationen gegen die gegnerischen Stellungen aus.

Belgischer Bericht: Ausgehendes Bombardement vor verschiedenen Stellen unserer Front, besonders auf der Höhe der Biolonfarm, bei Roodespoort, Raillon de Burgh, Saint Jacques Capelle, Voefinghe und dem Bährmannshause.

Der russische Generalstabsbericht.

Petersburg, 12. November. (B. Z. W.) Amtlicher Bericht vom 11. d. Mts.: Auf dem linken Ufer der Duna in der Gegend von Kesküll setzten sich unsere Abteilungen mit Hilfe von schwerer Artillerie in den Besitz von Verschanzungen (18 Kilometer südlich von Riga), machten einige Dutzend deutsche Gefangene und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Zwei Gegenangriffe des Feindes wurden mit großen Verlusten für die Deutschen zurückgeworfen. In der Nähe des Dorfes Kosciouchowka, westlich von Masalowa, entzündete sich ein heftiger Kampf. In der Gegend von Koll nahmen wir außer den bereits gemeldeten 50 Offizieren und 2000 Soldaten noch 21 Offiziere und 1800 Soldaten gefangen und erbeuteten noch 11 Maschinengewehre. Auf der übrigen Front keine Veränderung.

Meldung der italienischen Heeresleitung.

Rom, 12. November. (B. Z. W.) Amtlicher Heeresbericht von gestern. Im Hochtale von Campelle (Mafokopf, Eganatal) griff der Feind unsere Stellungen am Col di San Giannini an. Der Angriff war vom Feuer einer starken auf dem Gipfel der Montalontappe aufgestellten Artillerie unterstützt, wurde jedoch trotzdem abgewiesen. Im Cordevoletale dauert unser kräftiger Druck gegen den Bergwall zwischen Monte Sief und Monte Scitaf an. Außerdem sind kleine Unternehmungen im Gange zur Vertreibung der noch auf der Rückseite des Col di Lana stehenden feindlichen Truppenteile. Am mittleren Isonzo im Abschnitt von Plava begann unsere Infanterie gestern entschlossen jenseits der Gegend von Jagora vorzurücken und nahm dem Feinde 200 Gefangene, darunter 3 Offiziere, ab. Auf den Höhen nordwestlich von Görz erzielten wir kleine Fortschritte und machten 18 Gefangene. Auf dem Karst behinderten während des ganzen Tages Nebel und Wolkenbruch die Artillerietätigkeit. Die zahlreichen kleinen Schluchten sind in Wildbäuche verwandelt und hindern das Vorrücken der Infanterie. Trotzdem gelang es der Tapferkeit und Ausdauer unserer Truppen einige starke und bedeutende Verschanzungen südwestlich von San Martino zu erobern und dem Feinde etwa 30 Gefangene abzunehmen. Cadorna.

Falsche englische Meldung.

Berlin, 12. November. (B. Z. W.) Der Zeitungsdiens der englischen Großfunkstation Goldhu vom 10. November verbreitet die Nachricht, daß in Spanien das Gerücht ginge, in der Straße von Gibraltar seien zwei deutsche U-Boote durch englische Kreuzer versenkt worden. Wie wir an zuständiger Quelle erfahren, ist diese Nachricht frei erfunden.

Englisches Transportschiff torpediert.

London, 12. November. (B. Z. W.) Amtlich. Das Transportschiff „Southland“ ist auf der Fahrt nach Alexandria in der zweiten Septemberrhälfte im Regäischen Meere torpediert worden, hat jedoch Budros mit eigenem Dampf erreicht. Am selben Abend wurden die Truppen auf andere Schiffe gebracht. Neun Mann sind getötet, zwei verwundet und 22 werden vermisst, die vermutlich ertrunken sind.

Zur Torpedierung der „Ancona“.

Malta, 12. November. (B. Z. W.) Meldung des Reuterschen Bureau. Am Mittwoch kam hier ein britischer Dampfer mit Heberlebensbooten der „Ancona“ an. Ein Engländer erzählte folgende Einzelheiten: An Bord befanden sich griechische und italienische Auswanderer. Der Kapitän, der gewarnt war, daß U-Boote in der Gegend seien, hatte alle möglichen Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Am Montagmittag belagerten wir ein U-Booteboot in großem Abstände in Sicht. Das Fahrzeug kam an die Oberfläche und näherte sich uns mit bedeutender Geschwindigkeit. Es löste einen Schuß vor unserem Bug. Wir betrachteten das als Befehl, sofort beizudrehen. Es entstand eine gewaltige Panik. Ob die „Ancona“ dem Befehl zum Halten nachkam, konnte der Engländer nicht sagen. Inzwischen setzte das U-Booteboot, erzählte der Engländer weiter, die Beschickung fort und näherte sich schnell. Es war ein österreichisch-ungarisches U-Booteboot. Als es längsseitig gekommen war, hörten wir den Kommandanten mit unserm Kapitän sprechen. Es wurde uns mitgeteilt, daß wir 5 Minuten Zeit hätten, das Schiff zu verlassen. Die Vorbereitungen dazu wurden sofort getroffen, aber die Fahrgäste schienen den Kopf

verloren zu haben und stürzten sich in die Boote, von denen in der allgemeinen Verwirrung mehrere umschlugen. Das U-Booteboot löste die ganze Zeit über Schüsse rings um das Schiff, von denen keiner auf die „Ancona“ gezielt war. Es schien, als ob es uns möglichst viel Schrecken einjagen wollte.

Vom französisch-englischen Expeditionskorps

Salonik, 12. November. (B. Z. W.) Meldung der Agence Havas. Von der Front der Alliierten ist heute nichts zu melden. Die neuen englischen Truppen verstärken den rechten Flügel der Alliierten. In gut unterrichteten Kreisen hält man das Gerücht von einer Empörung der Albanier gegen die Serben nicht für richtig. Aus Nordserbien ist keine glaubwürdige Nachricht eingetroffen. Die Verbannung des Bischofs Epiphanius, der nach Ragos gebracht wurde, ruft lebhaftes Aufsehen hervor.

Fünftehtausend englische Soldaten in Palermo.

Wie dem „Giornale d'Italia“ aus Palermo gemeldet wird, ist zwischen der italienischen Regierung und dem englischen Kommando ein Abkommen getroffen worden, demgemäß dieser Tage zunächst neuntausend und dann fünftehtausend englische Offiziere und Soldaten die Zeit ihrer Resonalesenz in Palermo verbringen werden. Die Soldaten werden in besonderen Baracken im königlichen Park der „Favorita“ untergebracht werden, den die Verwaltung des königlichen Hauses zur Verfügung gestellt hat. Für die Offiziere sind Zimmer in den ersten Hotels der Stadt gemietet worden.

Zu Kitcheners Reise.

London, 12. November. (B. Z. W.) Im Unterhause stellte im Laufe der Aussprache über die Beschlagnahme von „Globe“ Asquith nachdrücklich in Abrede, daß Kitcheners jemals ihm selbst oder dem Könige seinen Abschied angeboten habe. Asquith fügte hinzu, daß Kitcheners niemals ein Wort über seinen Rücktritt gesprochen habe. Im weiteren Verlaufe der Debatte sagte Asquith noch, am Mittwoch sei der Regierung eine ernste Botschaft zugekommen, die dazu bewegen habe, Kitcheners nach dem nahen Osten zu senden. — Der Kriegskredit von 400 Mil. Pfund Sterling wurde sodann einstimmig angenommen.

New York, 11. November. (Durch Funkpruch des Privatkorrespondenten von Wolffs Telegraphischem Bureau.) „Associated Press“ meldet aus Washington: Nach hier eingetroffenen vertraulichen Meldungen gilt Kitcheners endgültige Mission Indien. Nach denselben Mitteilungen sieht sich die britische Herrschaft in Indien ernstern Unruhen gegenüber, als außerhalb britischer amtlicher Kreise allgemein bekannt war.

New York, 12. November. (Durch Funkpruch vom Vertreter des Wolffschen Telegraphen-Bureau.) Die „Associated Press“ meldet in Ergänzung ihrer gestrigen Nachricht aus Washington: Durch den dichten Schleier, den die englische Zensur über die Ereignisse in Indien und Ägypten geworfen hatte, dringt die Mitteilung, daß der Ragim von Hayderabad, ein treuer Vasall Englands, vom Volke abgesetzt worden ist. Diese Entwicklung, die den Höhepunkt verschiedener Meldungen von Unruhen und Aufständen bildet, soll der Hauptgrund für Kitcheners Abreise von England sein. Hier eingetroffene Nachrichten aus Kanalen, welche nicht der Zensur unterliegen, besagen, daß in eingeweihten Kreisen in London bekannt sei, daß obwohl Kitcheners sich nach dem Balkan begeben möge, sein Endziel Indien sowie Ägypten sei.

Erklärung der serbischen Gesandtschaft in Paris.

Paris, 11. November. (B. Z. W.) Meldung der Agence Havas. Die hiesige serbische Gesandtschaft erklärt, daß der Wojwode Putnik entgegen anderen Meldungen die Unternehmungen des serbischen Heeres selbst leitet. Die von den Deutschen in Kraljevo erbeuteten Geschütze haben keinen militärischen Wert, sie stammen aus der Beute der letzten beiden Kriege. Die serbische Regierung denkt nicht an Frieden und wird vor dem Siege der Alliierten nicht daran denken. Serbien, das mehr als je auf die Zukunft seiner Rasse vertraut, wird bis zum letzten Atemzuge kämpfen.

Auflösung der griechischen Kammer.

Athen, 12. November. (B. Z. W.) Meldung des Reuterschen Bureau. Die Kammer ist aufgelöst worden. Die Neuwahlen werden am 19. Dezember stattfinden.

Die griechische Kammer ist aufgelöst worden. Einige Tage lang konnte es so aussehen, als ob der Versuch gemacht werde, um diese Maßregel herumzukommen. Es wurde erzählt, daß sich von der Partei Venizelos eine genügende Anzahl von Mitgliedern abgesplittet hätten, um dem Kabinett Skulubis zu einer Mehrheit zu verhelfen; dann wieder sagte man, die Venizelisten wollten sich bei der ersten entscheidenden Abstimmung aus dem Saale entfernen, und so der neuen Regierung einzuweichen die Verleugnung durch das Parlament zu ersparen. Aber schließlich ist doch nichts übrig geblieben als der Appell an das Volk.

Nur ist es mit diesem Appell eine eigene Sache, da Griechenland bekanntlich mobilisiert hat. Da das aktive Wahlrecht mit dem 21. Lebensjahr beginnt, befindet sich ein sehr großer Teil der Wähler — man muß mit etwa 300 000 rechnen — unter den Waffen, und kann also aller Wahrscheinlichkeit nach an dem für die Neuwahlen angelegten Termin, dem 19. Dezember, von seinen staatsbürgerlichen Rechten keinen Gebrauch machen. Daß eine Ausschließung der Mobilisierten auf eine Fälschung des Resultats hinausläuft, ist nicht zu bezweifeln.

Ob demnach Venizelos wieder wie im Juni die Mehrheit in der Kammer erhalten wird, läßt sich um so schwerer voraussagen, als man ja auch nicht weiß, wie die letzten Ereignisse auf die Stimmung des Volkes gewirkt haben. Im Frühling wütete der Krieg immerhin noch nicht in so unmittelbarer Nähe vor Griechenlands Grenzen wie jetzt. Die militärischen Erfolge der Zentralmächte standen noch nicht absolut fest. Bulgariens Entscheidung war noch nicht gefallen. Die veränderten Verhältnisse können sehr wohl diese Wähler zu einer Aenderung ihrer Haltung bestimmen haben.

Werkwürdigerweise hat sich der französische Ministerpräsident dieser Tage vor dem Senatsauschuß für auswärtige Angelegenheiten verhältnismäßig optimistisch über die griechischen Dinge ausgesprochen. Die Beseitigung des Kabinetts Raimis sei ein diplomatischer Erfolg der Entente, die neue Regierung zeige den Vierverbandsmächten ein größeres Wohlwollen als die alte. Wir wissen nicht, ob das eine optische Täuschung des Herrn Briand ist, oder ob tatsächlich das Ministerium Skulubis Engländern und Franzosen, die wie jetzt gemeldet wird, Griechenland mit einer vierzig Millionenanleihe unter die Arme greifen wollen, ein freundlicheres Gesicht zeigt als sein Vorläufer. Aber auch wenn das der Fall ist,

so spricht doch alles dagegen, daß Griechenland einen Schritt tun wird, der es über die Grenze des passiven Wohlwollens gegenüber den Alliierten hinausführt. König Konstantin's Absicht geht offenbar dahin, den französischen und englischen Truppen den Durchmarsch durch das griechische Gebiet zu gestatten, im übrigen aber die Wanderung auf dem schmalen Grat der Neutralität fortzusetzen.

Weitere Kriegsdebatte im Unterhause.

London, 12. November. (B. Z. W.) Unterhause vom 11. November. Asquith sagte noch, daß General Kiggel zum stellvertretenden Chef des Generalstabes und General Shaw an Stelle Kiggels zum Direktor der englischen Landesverteidigung ernannt worden sei. Die Aussprache beschäftigte sich dann mit dem Problem der Sparsamkeit und der verschwendlichen Ausgaben der Ministerien. Darauf eröffnete Asquith die Aussprache über die Dardanellen und sagte: Keine Feldzüge werden gewöhnlich unternommen, nachdem alle Verhältnisse genau geprüft und erwogen sind. Die große Dardanellenexpedition wurde im Augenblicke einer großen Krise unternommen, die der Munitionsmangel herbeigeführt hatte. (Lauter Beifall.) Redner stellte die optimistische Voraussage Churchill's und Robert Cecil's den Kritiken der Kriegsreporter entgegen. Partlett und Portescus gegenüber, die sagten, daß jeder denkbare Fehler begangen worden und das englische Volk mit falschen Nachrichten gefüttert worden sei. Sir Henry Craik fragte, was zugunsten Serbiens getan worden sei, und beklagte bitter das verhängnisvolle Schwanken, das wie ein Krebs das ganze Leben der Nation durchfressen. Niemand habe Greys Erklärung vom 28. v. M. so verstanden, wie er sie neulich ausgelegt habe. Kitcheners Abreise liege darauf schließen, daß die Regierung noch immer keine klaren Pläne habe. Wedgwood kritisierte die Führung des Dardanellenfeldzuges, dessen Prinzip er billigte. Die Besetzung der Dardanellen wäre, wenn sie gelungen wäre, ein gewaltiger Erfolg gewesen. Die Kämpfe an der Sublobai wären eine schwere Niederlage gewesen, über deren Umfang England in voller Dunkelheit gehalten werde. Nur die schlechte Führung habe es verhindert, daß der Angriff an der Sublobai nicht den Durchbruch der Dardanellen erzielt habe. Der serbische Feldzug beherrsche jetzt die Lage. Entweder müßten starke Streiträfte ausgesandt werden oder gar keine. Die Minister hätten während der Dardanellenaussprache den Sitzungssaal verlassen. Wedgwood hatte im Verlaufe seiner Rede die sarkastische Bemerkung gemacht, daß alle Minister zu Tisch gegangen seien und keiner der Aussprache beiwohne. Der nächste Redner Sir Frederic Danburg legte unter lautem Beifall gegen die Besetzung des Hauses Verwahrung ein und fragte den Sprecher, wie das Haus seiner Mobilisierung Ausdruck geben könne. Der Sprecher erwiderte, die beste Art wäre, darauf aufmerksam zu machen. Der Beifall des Hauses bewies, daß es völlig zustimme. Während die Einseitigkeit eilig den Saal verließen, um die Minister herbeizuholen, beschloß das Haus, sich zu vertagen.

Zwangsanwerbung in England.

London, 12. November. (B. Z. W.) Das Reutersche Bureau meldet: Der Leiter der Rekrutierung, Lord Derby, teilt mit, er sei durch Asquith zu der Erklärung ermächtigt, daß, wenn nicht genug junge Männer vor dem 30. November sich zum Dienste gemeldet hätten, Zwangsmaßnahmen ergriffen werden würden, ehe man Verheiratete, die sich freiwillig gemeldet hätten, aufzurufen würde.

Verhaftung von Luise Saumoneau.

Wie der „Labour Leader“ in seiner Nummer vom 4. November mitteilt, ist die Genossin Saumoneau, die Sekretärin des Pariser Aktionskomitees für den Frieden und gegen den Chauvinismus, am 2. Oktober in Paris wegen antimilitaristischer Propaganda verhaftet worden.

Genossin Saumoneau ist bekanntlich seit mehr als einem Jahre Sekretärin der „Sektion der sozialistischen Frauen“ von Paris. Der „Labour Leader“ teilt weiter mit, daß die sozialistische Presse Frankreichs die Verhaftung vollständig ignoriert habe, daß die sozialistischen Abgeordneten in der Kammer keine Anträge wegen der Verhaftung gestellt hätten, daß keiner der sozialistischen Minister, soweit zu sehen sei, irgendetwas getan habe, um ihre Befreiung herbeizuführen. Ja, man soll der Genossin Saumoneau im Arrest die Freilassung versprochen haben für den Fall, daß sie bereit war, ihre Propaganda gegen den Krieg aufzugeben. Die Genossin soll das verweigert haben. Sie soll seitdem wie eine gewöhnliche Verbrecherin behandelt werden. Sie soll aller Privilegien der wegen politischer Vergehen Verhafteten beraubt sein, bis sie vor das Kriegsgericht gestellt wird.

Der „Labour Leader“ bemerkt am Schluß seiner Notiz, das Schweigen der sozialistischen Presse Frankreichs hinsichtlich der Verhaftung einer französischen Genossin stehe in bezeichnendem Gegensatz zu dem berechtigten Lärm, den man in Frankreich wegen der Verhaftung der Genossin Zeitin und der Genossin Rosa Luxemburg gemacht habe.

Ein Arbeiterfieg in England.

Die organisierten Arbeiter des Clybedistrikts haben über die Regierung einen glänzenden Sieg errufen. In Goran waren drei Arbeiter ins Gefängnis geführt worden, weil sie sich weigerten, die ihnen vom Munitionsgesetz wegen Streiks auferlegte Geldbuße von 10 Pfund zu bezahlen. Dreihzig Tage hätten sie sitzen sollen. Aber die organisierte Arbeiterkraft wachte. Sie erklärte, daß sie in den Streik treten würde, falls die Verhafteten nicht binnen acht Tagen freigelassen würden. Und in der Tat, einige Stunden vor dem Ablauf des Ultimatums wurden die Verhafteten entlassen.

Die Regierung hat allerdings ihre Niederlage nicht öffentlich einbehalten wollen. Just am selben Tage — dem 28. Oktober — wo die Entlassung stattfand, antwortete Lord George auf eine Interpellation des Genossen Anderson in dieser Sache, daß die Duzen am selben Morgen bezahlt und die Arbeiter entlassen worden seien. Die Zuhörer mühten glauben, daß die Verhafteten selbst die Strafen bezahlt oder in ihre Verzählung eingewilligt hätten. Aber das ist nicht der Fall. Die Arbeiter vom Clyde sind der Meinung, daß die Duzen, wenn überhaupt, von einer Seite bezahlt worden sind, wo man Lord George eine Entschuldigung vor den arbeitserfindlichen Parlamentariern und einen Scheinerfolg vor den Arbeiterschaft sichern wollte. — Im ganzen waren 17 Arbeiter beurlaubt worden. 14 von ihnen nahmen das Angebot des Schiffbauerverbandes an, für sie zu zahlen, drei aber lehnten aus Prinzip ab, da der Beamte des Verbandes über die Herkunft der Gelder nichts sagen wollte. Im Gefängnis sind die drei gleich gemein Verbrechern behandelt worden. Sie belamen Einzelhaft und harte Arbeit. Einer von ihnen ist ein tätiges Mitglied der Unabhängigen Arbeiterpartei und Superintendent der sozialistischen Sonntagsschule.

Die Entlassung hat die Möglichkeit gegeben, die Verhandlungen über die Befreiung der Arbeiter vom Clyde wieder aufzunehmen. Die Gewerkschaftsfunktionäre hatten bis dahin die Teilnahme an den Verhandlungen siliert. Die organisierten Arbeiter haben auch darin gefiegt, daß die zwei Arbeiter, die den Anlaß zur Arbeitsentlassung ihrer Kameraden gegeben hatten, weil sie ihren gewerkschaftlichen Pflichten nicht nachgekommen waren, dies nun nachgeholt haben.

Manchester, 10. November. (B. Z. W.) Bei der Abstimmung der Gewerkschaften der Faber und Weicher in Lancashire über die Frage des Ausstandes stimmten 16 000 für den Ausstand, 100 dagegen. 3000 enthielten sich der Abstimmung.

Politische Uebersicht.

Die Gleichberechtigung der Sozialdemokraten in Bayern.

Bei der Beratung des bayerischen Gemeindebeamten-Gesetzes in dem Ausschusse erklärte am 27. Oktober der Staatsminister v. Soden, die bayerische Regierung halte die Sozialdemokraten nicht mehr für unwürdig, als Gemeindebeamte tätig sein zu können; doch solle der Artikel 12 des Gemeindebeamten-Gesetzes seinen bisherigen Wortlaut behalten. Unsere Genossen antworteten am folgenden Tage mit dem Antrage auf Streichung des Artikels 12. Infolge des Einflusses des Zentrums, das einer Gleichberechtigung widersprach, schränkte der Minister in einer späteren Sitzung seine Erklärung wesentlich ein. Der Ausschuss setzte hierauf die Beratungen aus, um den Fraktionen Gelegenheit zu geben, zu der Sache erneut Stellung zu nehmen.

Am Freitag nahm nun der Ausschuss seine Arbeiten wieder auf. Der Vorsitzende Herr v. Freyberg (Z.) gab bekannt, daß der Zentrumsantrag, dem Art. 12 Abs. 1 die Worte anzufügen: „den Grundrissen der auf das Königtum aufgebauten Staatsverfassung zuwiderlaufen“ im Hinblick auf die vom Minister v. Soden in der letzten Sitzung gemachten Äußerungen zurückgezogen werde. Es sei ein Antrag eingegangen von Schmid-Wandach XI, in dem die Streichung des Art. 12 verlangt sei, und ein Eventualantrag des Abg. Dr. v. Casselmann, der folgenden Wortlaut habe:

Der Ausschuss wolle beschließen, dem Art. 12 folgende Fassung zu geben:

1. Die Teilnahme an einem Verein, dessen Zwecke oder Bestrebungen den Interessen des Staates zuwiderlaufen, ist dem Gemeindebeamten untersagt.

Das gleiche gilt für die Teilnahme an einem Verein, die sich mit den Pflichten auf den Dienst nicht verträgt.

2. Aus anderen Gründen kann die Teilnahme an einem Verein nicht beanstandet werden.

Hierauf erhielt der Referent Abg. Frank-Dillingen (Z.) das Wort. Er erklärte, gegen den Eventualantrag Casselmann habe er nichts einzunenden. Seine persönliche Auffassung zur Sache sei die gleiche geblieben, weshalb er an seinen Ausführungen zu Art. 12, die sich übrigens mit der im Namen der Zentrumspartei abgegebenen Erklärung des Abg. Feld vollkommen decken — zu ihr spreche er ausdrücklich sein Einverständnis aus — auch nicht das geringste zu ändern habe. Er präzisere seine Stellungnahme noch einmal dahin, daß ein sozialdemokratischer Gemeindebeamter wegen einer Handlung oder eines Wortes gemäß Art. 12 nur dann zur Mitgliedschaft gezogen werden könne, wenn jeder andere Gemeindebeamter wegen der gleichen Handlung oder des nämlichen Wortes, ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit, nach Art. 12 auch zur Mitgliedschaft gezogen werden dürfte. Dabei halten auch seine Kollegen es für selbstverständlich, daß keinem Gemeindebeamten, gleichviel welcher Partei, erlaubt sein kann, die konstitutionelle Monarchie anzugreifen. In Uebereinstimmung mit dem Herrn Staatsminister erachten er und seine Kollegen die sozialdemokratischen Vereine und freien Gewerkschaften an sich als nicht unter Art. 12 fallend.

Dr. Casselmann (lib.) erklärte als Mitberichterstatter, seine bisherige Stellungnahme bedeute sich durchaus mit der heutigen präzisieren Erklärung des Herrn Berichterstatters, der er zu seiner Freude nichts beizufügen habe. Seine Freunde werden in erster Linie für die Streichung des Art. 12 stimmen. Bei Ablehnung des dahingehenden Antrages bitte er, dem von ihm und seinen Freunden gestellten Eventualantrag zuzustimmen zu wollen.

Minister v. Soden gab hierauf folgende Erklärung ab:

Die Regierung habe gegen die Annahme des Eventualantrages Dr. Casselmann nichts zu erinnern. Mit der Auffassung der beiden Herren Berichterstatter gehe ich vollkommen einig. Nach der Gestalt der Sache, die sich aus der Regierungserklärung vom 27. Oktober 1915 ergibt, wird ein berufsmäßiger Gemeindebeamter, der sich politisch betätigt und dabei nach Inhalt und Form der Veräußerung die Grenzen einhält, die sich für ihn nach dem Gesetze und nach den Regeln des dienstlichen Anstandes ergeben, dienstlich und dienststrafrechtlich nicht zu beanstanden sein.

Durch die Erklärung der Königl. Staatsregierung sollte, entgegen der Begründung zu Art. 12, auch für die Anwendung des Art. 12, für alle gleiches Recht geschaffen werden.

In dieser Hinsicht habe ich schon neulich bemerkt, daß die sozialdemokratischen Vereine und die freien Gewerkschaften nicht zu den Vereinen gehören, an denen teilzunehmen einem Gemeindebeamten nach Art. 12 grundsätzlich verboten ist.

Abg. Hoffmann (Soz.) sprach für die Annahme des sozialdemokratischen Antrages auf Streichung des Art. 12. Die Sozialdemokraten halten den Art. 12 in jeder Fassung für überflüssig.

Abg. Höy (Z.) erklärte, dem Eventualantrag Dr. Casselmann nicht zuzustimmen, er halte diese Fassung für sehr bedenklich. In Anbetracht der gegebenen Situation unterlasse er aber, eine andere Formulierung zu beantragen.

Bei der nun folgenden Abstimmung wurde der sozialdemokratische Antrag auf Streichung des Art. 12 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten die Liberalen und die Sozialdemokraten.

Der Antrag Dr. Casselmann wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Was hat Polen zu erwarten?

In einer Polemik gegen den Herausgeber der in Berlin erscheinenden „Polnischen Wälder“ schreibt die „Post“:

„Die allerdings unbestreitbare Tatsache der Befreiung Polens wird dahin ausgemindert, daß es nun mit einem Male oberste Pflicht der Befreier sei, „Verständnis“ für die Befreiten zu zeigen. Zur Wohltat also noch besondere Verpflichtungen, zur Lebensrettung noch besondere Ergebnisse! Fast klingt das so, als ob Deutschland und Oesterreich-Ungarn dem polnischen Volke noch Abbitte zu leisten hätten, daß die verbündeten Heere leider beim Werk der Befreiung polnischen Bodens betreten mußten! — All diesem Unfug der Verdrehungsfünfte müssen wir mit festem Griff entgegenfahren: nicht wir sind gehalten, „Verständnis“ zu zeigen, sondern Polen muß verstehen lernen, warum sich die Dinge für uns drehen. Gewiß wollen auch wir Frieden und Freundschaft mit unserem nächsten östlichen Nachbarvolke, aber nicht auf Kosten unserer politischen Notwendigkeiten, nicht unter Drangabe berechtigter Sicherungen für unsere nationalen Zwecke. So liegen die tatsächlichen Verhältnisse, — und dauernde Verständigung zwischen Deutschen und Polen wird sich nur dann anbahnen können, wenn die Polen sie anerkennen und endlich einmal einsehen, daß wir die Gebenden, sie die Nehmenden sind bei allem, was noch in Polen geschehen mag.“

Noch etwas mehr aber müssen wir verlangen: die Wortführer der polnischen Bestrebungen haben uns zu beweisen, daß sie Deutschlands Interessen begreifen und ihnen niemals hinderlich sein wollen. Ein paar wortreiche Beteuerungen der Herren von Jaworski und Feldmann, alles sei ja in schönstem Einvernehmen, genügen uns aber nicht. Erst müssen alle Stimmen im gesamten Polenvolke schweigen, die bisher noch Unfreundlichkeiten gegen Deutschland oder gegen deutsche Einrichtungen zu hören gaben; erst müssen vor allem restlose Beweise vorliegen, daß wir in Deutschen Reich selbst in Ruhe und Frieden vor polnischen Wünschen leben können, und zwar nicht auf Kosten der Festigkeit und Geschlossenheit der deutschen Staatsgebilde. Dann vielleicht, aber erst dann ist wirklich die Grundlage für wohlwollende Behandlung der polnischen Frage von deutscher Seite gegeben — eine Behandlung, die allerdings in jedem Stadium immer noch vom obersten Grundsatz der deutschen Interessen beherrscht sein muß.“

Änderung des Landtagswahlrechts.

Der Vorstand des Fortschrittlichen Wahlvereins zu Steinfurth hat an die Fortschrittliche Fraktion des Abgeordnetenhauses erneut das einstimmige Ersuchen gerichtet, für die nächste Tagung des Abgeordnetenhauses zweckdienliche Anträge auf Änderung des preussischen Landtagswahlrechts rechtzeitig vorzubereiten und für ihre Behandlungen sowie Beschlußfassung besorgt zu sein.

Die Eröffnung des sächsischen Landtages.

Am Donnerstag ging im königlichen Schloß die feierliche Eröffnung des Landtages vor sich, der die sozialdemokratische Fraktion, wie bisher, fernblieb. Die Thronrede, die bei dieser Gelegenheit verlesen wurde, bezog sich im wesentlichen auf die durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse; auffallend sind in ihr die vielen religiösen Wendungen. So wird u. a. von dem während des Krieges „wieder erwachten religiösen Leben“ gesprochen, in dem „das deutsche Volk die starken Wurzeln seiner Kraft, die es zu jeder Heiligkeit befähigte, gefunden habe. Unter dem gnädigen Beistand des allmächtigen Herrn der Heerscharen“ kämpfte das Volk mit „freudiger Einsetzung von Gut und Blut“.

Ueber das schwere Problem der Volksernährung in der Kriegszeit werden nur einige mehr allgemeine Bemerkungen gemacht, von denen hervorzuheben ist, daß die Regierung ihre Pflicht auf diesem Gebiete getan habe. In bezug auf den künftigen Frieden heißt es:

„Ein neues Zeitalter für unser Vaterland ist im Aufgange. Möge es der unendlichen großen heiligen Opfer wert sein. Möge Gott... unserem Vaterlande einen ehrenvollen, es nach außen gegen künftige Ueberfälle wirksam sichernden Frieden und ein noch immer in gleicher Einigkeit geschlossenes, durch die Stürme des Weltkrieges in seinem sittlich religiösen Kräfte geläutertes und dadurch unüberwindliches Deutschland schenken!“

Von in Aussicht stehenden gesetzgeberischen Arbeiten ist nur eine einzige angekündigt, sie dürfte tief in das wirtschaftliche Leben, besonders in das der Gemeinden, eingreifen. Und zwar handelt es sich um „eine festere Zusammenfassung und Vereinfachung der Landes“. Die Regierung habe sich entschlossen — so wird weiter gesagt —, das große bedeutsame Werk selbst in die Hand zu nehmen.

Außer dem Etat sind dem Landtage bis jetzt Gesetzesvorlagen von allgemeinem Interesse nicht zugegangen. Einer dringenden nötigen Steuerreform sucht die Regierung aus dem Wege zu gehen, indem sie Steuerzuschläge erheben will, indem sie einfach die Steuereinnahmen im Etat entsprechend erhöht. Dieser Zuschlag soll aber erst im zweiten Etatsjahr — 1917 — erhoben werden. Die Summe beträgt 6 816 000 M.

Schiedsgerichte für Streitigkeiten über Höchstpreise.

Zu der Bekanntmachung des Bundesrats vom 11. d. Mis. über die Einwirkung von Höchstpreisen auf laufende Verträge hat der preussische Justizminister die erforderliche Ausführungsanweisung erlassen. Die Schiedsgerichte werden bei den Oberlandesgerichten errichtet. Ihre Vorstände werden von den Oberlandesgerichtspräsidenten ernannt. Anträge und Eingaben sind zu richten: „An das Schiedsgericht für Streitigkeiten über Höchstpreise“ bei dem „Oberlandesgericht in...“

Einkommensteuereinsparungen in Sachsen.

Der Entwurf des sächsischen Staatshaushalts für die Finanzperiode 1916/17 schließt, soweit es sich um den ordentlichen Etat handelt, in den Einnahmen und Ausgaben mit je 294 000 408 M. In der Abschlußsumme der Einkommensteuer sind Zuschläge zu den gesetzlichen Jahresbeträgen mitenthalten, welche zur Deckung eines ohne sie im Staatshaushalt sich herausstellenden Fehlbetrages von gem. jährlich 5 840 000 M. bestimmt sind, und im Jahre 1917 in der Weise erhoben werden sollen, daß sie bei Einkommen von mehr als 1400 bis einschließlich 4000 M. 10 Proz., bis 12 000 M. 15 Proz., bis 25 000 M. 20 Proz., und darüber 25 Proz. der Normalsteuer betragen. Die Staatsschulden, die sich bei Beginn der Finanzperiode auf mindestens 934 Mill. Mark belaufen, werden sich bis zum Schluß der Finanzperiode auf 1023 Mill. Mark erhöhen. Der an das Reich zu leistende Patrimonialbeitrag ist auf 18 273 693 M. berechnet, dem als Einnahme der Anteil Sachsens an dem Reinertrage der Branntweinsteuer als sogenannte Ueberweisungsteuer mit 14 863 677 M. gegenübersteht. In dem außerordentlichen Etat sind 65 248 000 M. eingestellt. Davon entfallen 8 440 000 M. für die Kriegswohlfahrtspflege mit Einschluß der Unterstützung erwerbslos gewordener Leiharbeiter. Der Etat steht auch einen Etablierungsbeitrag von 80 834 M. vor für den am 9. Dezember 1917 das 21. Lebensjahr erfüllenden Prinzen Ernst Heinrich.

Die „Dokumente des Weltkrieges“ in Oesterreich verboten.

Das Wiener Amtsblatt enthält folgende Bekanntmachung: „Die Verbreitung der nichtperiodischen Druckschrift „Dokumente zum Weltkrieg 1914“, herausgegeben von Eduard Bernstein, und zwar: II. und III. Das englische Vordruck, IV. Das russische Vordruck, V. Das belgische Vordruck, gedruckt und verlegt in der „Vorwärts“-Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Paul Singer u. Co. in Berlin, wurde auf Grund des Gesetzes vom 5. Mai 1899 eingestuft.“

Von der I. I. Polizeidirektion in Wien am 30. Oktober 1915.“

Das tägliche Brot.

Die Antwort des Reichskanzlers.

Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ veröffentlicht folgende Antwort des Reichskanzlers an den sozialdemokratischen Parteivorstand:

„Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei hat mit einer Eingabe über die Lage auf dem Lebensmittelmarkt gemacht, deren Empfang ich dankend bestätige.“

Wie ich aus Ihren Darlegungen schließen darf, ist auch der Vorstand der sozialdemokratischen Partei davon überzeugt, daß wir uns infolge der letzten Wahlen befinden, und wir im Besitze völlig ausreichender Vorräte von notwendigen Nahrungsmitteln sind. Diese Vorräte auf die zweckmäßigste Weise und zu angemessenen, auch für die minderbemittelte Bevölkerung erschwinglichen Preisen dem Verbrauch zuzuführen, ist die zu lösende Aufgabe. Alle zuständigen Instanzen sind fest entschlossen, die Schwierigkeiten, die aus spekulativer Preistreibe entstanden sind, mit allen Mitteln und ohne Ansehen des Standes oder Gewerbes zu beseitigen. Die bereits getroffenen Maßnahmen zeigen, daß die Reichsregierung im Bewußtsein ihrer Verantwortung zu diesem Zwecke vor scharfen Eingriffen in den freien Verkehr nicht zurückschreckt. Wie dem Parteivorstand bekannt ist, werden weitere Maßnahmen folgen.

Darf somit die Bevölkerung volle Sicherheit haben, daß die Erwartungen unserer Feinde, daß es ihnen gelingen könnte, uns durch Hungern zu überwinden, trügerisch sind, so wird sie sich doch täglich gegenwärtig halten müssen, daß

das Steigen der Lebensmittelpreise über das normale Maß gewiß nicht bloß durch verwerfliche Gewinnsucht veranlaßt ist, daß vielmehr auch besondere natürliche Ursachen, wie Knappheit der Futtermittel, zu beachten sind, und daß alle an diesem Weltkrieg beteiligten Völker mehr oder weniger unter Versteuerung des Lebensunterhalts zu leiden haben.

Wie ich persönlich die Sorgen, Entbehrungen und Opfer des uns aufgedrungenen Krieges tief mitempfinde und als Reichskanzler mir der Pflicht bewußt bin, alles zu ihrer Milderung zu tun, so darf ich auch erwarten, daß die Frage, um die allein es sich hier handelt, nämlich wie der Verbrauch der reichlichen Vorräte von Lebensmitteln zu erträglichen Preisen zu sichern sei, dem inneren Parteigerieche entrückt bleibe. Reden in Volksversammlungen können dabei schwerlich viel nützen. Sicher aber ist, daß heftige Gesten und Ausbrüche des Mißmutes den von den feindlichen Regierungen über die wahre Kriegslage getäuschten Völkern als willkommenen Zeichen der Erschlaffung der deutschen Widerstandskraft und Siegesgewißheit dargestellt werden würden. Wie jede deutsche Partei scheint mir auch die sozialdemokratische, die mehr als jede andere ihrem Programm nach dem Völkerfrieden zustrebt, verpflichtet zu sein, alles zu vermeiden, was die Hoffnung unserer Feinde stärken und somit zur unnötigen Verlängerung des Krieges beitragen könnte.

So hege ich die feste Zuversicht, daß sämtliche Parteien mit der Reichsregierung vereint auch in der Erörterung der besten Mittel zur Verbilligung des täglichen Haushalts den Opfermut und Heldennut daheim wie im Felde weiter pflegen werden, der die Grundlage unserer bisherigen Erfolge ist und uns bis zum siegreichen Ausgang des Krieges oberes Geheiß bleiben muß.“

Milch für Kinder und Mütter.

Im Anschluß an die Bekanntmachung zur Regelung der Milchpreise und des Milchverbrauchs vom 4. November 1915 wird vom Reichskanzler folgendes bestimmt:

Kinder bis zum vollendeten zweiten Lebensjahre, soweit sie nicht gestillt werden, und stillende Frauen sind mit einem Liter Milch,

ältere Kinder mit einem halben Liter,

Kranke mit der nach ärztlicher Bescheinigung erforderlichen, in der Regel jedoch ein Liter nicht übersteigenden Menge für den Tag zu versorgen.

Sofern die zur Verfügung stehende Milchmenge vorübergehend eine volle Versorgung nach dieser Bestimmung nicht gestattet, kann die Milchmenge für Kinder von mehr als zwei Jahren — und zwar nach dem höheren Lebensalter abgestuft — entsprechend herabgesetzt werden.

Als Kinder im Sinne dieser Bestimmung gelten die im Jahre 1902 und später Geborenen.

Die Fortschrittliche Volkspartei zur Teuerung.

Auf dem Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei für Groß-Berlin hielt Abg. Fischel einen Vortrag über die Teuerung. In einer einstimmig angenommenen Resolution wurde u. a. zum Ausdruck gebracht:

„Soweit auf einzelnen Gebieten notwendiger Bedürfnisse die Produktion im Inlande und die Zufuhr von außen eine Einschränkung erfahren hat, darf bei dem mangelnden Ausgleich von Angebot und Nachfrage die Preisbildung nicht der willkürlichen Gestaltung des Marktes überlassen und damit zum Mittel der Ausbeutung der Verbraucher gemacht werden. Die Preise für derartige Waren müssen durch allgemein gültige Bestimmungen nach oben begrenzt werden, und zwar sowohl bei der Abgabe vom Produzenten an den Handel, wie vom Handel an den Verbraucher. Dabei sind die gesteigerten Produktionskosten in gerechter Weise zu würdigen, in den Verhältnissen nicht begründete Zwischengewinne zu vermeiden, wie andererseits bei der Abmessung der Spanne zwischen Erzeuger- und Kleinhandelspreise der vielfach schwierigen Lage des Handels, insbesondere des Kleinhandels Rechnung zu tragen ist.“

Die von der Reichsleitung bis jetzt getroffenen Maßnahmen wurden als geeignete Schritte im Sinne dieser Forderungen bezeichnet.

Butterausfuhrverbot in Schweden.

Die „Dagens Nyheter“ erfährt, beschloß der Staatsrat, daß das Butterausfuhrverbot auch die als beste Qualität gezeichnete Butter umfassen soll, womit nunmehr jede Butterausfuhr aus Schweden verboten ist, soweit nicht besondere Ausfuhrerlaubnis erteilt wird.

Eine Massenpetition überbrachten etwa 300 Frauen dem Bürgermeister von Ohligs (Rheinland), worin sie bessere Versorgung mit Lebensmitteln und Erhöhung der Unterstützungen für Kriegsfrauen forderten. Der Bürgermeister versprach, sein Möglichstes zu tun.

Letzte Nachrichten.

Meldung des türkischen Hauptquartiers.

Konstantinopel, 12. November. (B. L. W.) Das Hauptquartier berichtet: Dank der neuen von unserer Flotte ergriffenen Schutzmaßnahmen ist das englische Unterseeboot E. 20 am 5. November in den Dardanellen zum Sinken gebracht worden. Drei Offiziere und sechs Matrosen der Besatzung sind gefangen genommen worden. Das erwähnte Unterseeboot, eines der modernsten der englischen Marine, hatte sich vor zwei Monaten in den Dardanellen gezeigt. Es ist 61 Meter lang, verdrängt 800 Tonnen und hat an der Oberfläche des Wassers eine Geschwindigkeit von neunzehn Meilen und unter Wasser eine solche von vierzehn Meilen. Es hat acht Torpedoausschüßrohre, zwei Schnellfeuerkanonen und hatte eine Besatzung von 30 Mann.

Jedesmal, wenn die Monitore das Ufer des Golfes von Saros zu beschließen versuchten, brachte sie unsere Artillerie zum Schweigen und zwang sie, sich zu entfernen. Bei Anafarta und Kemikliman zwang unsere Artillerie die feindlichen Schiffe, die sich dort befanden, sich zu entfernen. Das am 10. November in der genannten Bucht gestrandete Torpedoboot ist vollständig gesunken. Bei Sri Wurum und Kanilifer zerstörten wir eine feindliche Bombenwerferstellung. Bei Sedd ul Bahr fügte unsere Artillerie den feindlichen Truppen, die damit beschäftigt waren, Drahtverhaue vor dem linken Flügel zu errichten, ziemlich starke Verluste zu. Ein Kreuzer und zwei Monitore des Feindes nahmen bei Anafarta und Sedd ul Bahr, ohne eine Wirkung zu erzielen, an dem Feuer der Landtruppen teil.

Somit nichts von Bedeutung.

Vom U-Bootskrieg.

London, 12. November. (B. L. W.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der britische Dampfer „Whineland“ ist versenkt worden. Ein Ueberlebender wurde gefolgt.

Gewerkschaftliches.

Die Lage der deutschen Bauarbeiter.

Aus Bauarbeiterkreisen wird geschrieben:

Während ein großer Teil des gewerblichen und industriellen Unternehmertums den Arbeitern aus Anlaß der außerordentlich starken Verteuerung aller Lebensmittel mehr oder weniger große Teuerungszulagen bewilligt hat, ist das im Baugewerbe bis jetzt nur in geringem Umfange geschehen. Die Organisation der Bauunternehmer hat es bekanntlich nicht nur abgesehen, mit den Vertretern der Arbeiterverbände über die Gewährung einer Teuerungszulage und über andere Hilfsmassnahmen für die Arbeiter zu verhandeln, sondern sie hat sogar den einzelnen Unternehmern die Gewährung von Teuerungszulagen durch Festsetzung von Konventionalsstrafen verboten. Die Löhne der Bauarbeiter sind infolgedessen im wesentlichen heute noch genau so niedrig wie vor dem Kriege; nur dort, wo nach dem Tarifvertrag die Stundenlöhne um einen oder zwei Pfennige erhöht worden sind, sind sie unwesentlich gestiegen.

Die Bauarbeiter sind durch die Teuerung und das Verhalten des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe in eine schwere Notlage gekommen. Um öffentlich dazum zu können, wie groß diese Notlage ist, hat der Bauarbeiterverband kürzlich im „Grundstein“ dargestellt, wie hoch die Löhne und die Lebensmittelpreise in 142 großen und mittleren Orten Deutschlands im Juli 1914 waren und wie hoch sie im Juli 1915 gemessen sind. Bei dieser Gelegenheit hat sich wieder gezeigt, daß die Löhne der Bauarbeiter schon vor dem Kriege in den allermeisten Orten durchaus unzulänglich waren und zu einem guten und gesicherten Leben nirgends ausreichten. Nirgends verdienten die Bauarbeiter vor dem Kriege so viel, daß sie sich mit ihren Familien eine Ernährung leisten konnten, wie sie dem deutschen Marinefeldaten geboten wird. Für die Ernährung des Marinefeldaten sind wöchentlich folgende Lebens- und Genussmittel festgesetzt:

800 Gramm Rindfleisch, 750 Gramm Schweinefleisch, 500 Gramm Hammelfleisch, 150 Gramm Reis, 300 Gramm Bohnen, 300 Gramm Erbsen, 300 Gramm Weizenmehl, 300 Gramm Backpulver, 3000 Gramm Kartoffeln, 5250 Gramm Brot, 455 Gramm Butter, 340 Gramm Zucker, 106 Gramm Salz, 105 Gramm Kaffee, 21 Gramm Tee, 0,11 Liter Essig.

Das Dreifache dieser Nahrungsmittel bezeichnet man als Standardration, das heißt, man nimmt an, daß eine Durchschnittsfamilie von Mann, Frau und 2 Kindern mindestens das Dreifache dessen zum Leben haben müsse, was für den Marinefeldaten gerechnet wird. Nach Calwers „Monatlichen Uebersichten über die Lebensmittelpreise“ kostete im Juli 1914 die Standardration im Durchschnitt 142 von der Aufstellung des Arbeiterverbandes erfassten Orte 25,33 M. Durch Haushaltsrechnungen von Maurern ist festgestellt worden, daß der Maurer im Durchschnitt etwa die Hälfte seines Sommerwochenlohnes für Nahrungsmittel verbrauchen kann, während er die andere Hälfte für Miete, Kleidung, Schuhwerk, Heizung, Steuern usw. ausgeben muß. Der Bauarbeiterverband hat nun durch seine Erhebungen nachgewiesen, daß der halbe Sommerwochenlohn des Maurers schon vor dem Kriege in seinem der 142 unter die Erhebung fallenden Orte ausgereicht hat, um das Dreifache dessen an Nahrungsmitteln kaufen zu können, was auf den Marinefeldaten gerechnet wird. Mit anderen Worten: Nirgends in Deutschland hat vor dem Kriege der Maurerlohn ausgereicht, um eine vierköpfige Familie so ernähren zu können, wie die deutschen Marinefeldaten ernährt werden. Der halbe Sommerwochenlohn blieb im Durchschnitt mit 17,29 M. um 8,04 M. unter den Durchschnittspreis der Standardration.

Am günstigsten waren die Verhältnisse noch in Hamburg, wo der Maurerlohn am höchsten ist. Dort bekam man für den halben Sommerwochenlohn 98,8 Proz. der Standardration. In zweiter Stelle stand Berlin mit 90,8 Proz. In allen anderen Orten waren die Verhältnisse ungünstiger, am ungünstigsten in Schweidnitz, wo man für den halben Sommerwochenlohn nur 53,4 Proz. der Standardration bekam. Im Durchschnitt der 142 Orte bekam man 68,3 Proz., also 31,7 Proz. weniger als zu einer Ernährung nach Art der Marinefeldaten erforderlich wäre.

Noch viel ungünstiger waren die Verhältnisse schon vor dem Kriege für die Bauhilfsarbeiter, deren Löhne erheblich niedriger sind als die der Maurer. Der durchschnittliche Wochenlohn des Bauhilfsarbeiters betrug nur 27,70 M. Bolkten sich die Bauhilfsarbeiter mit ihren Familien so ernähren, wie die Marinefeldaten ernährt werden, so müßten sie schon vor dem Kriege ihren ganzen Wochenlohn bis auf einen Rest von 2,45 M. für Nahrungsmittel ausgeben. Selbst wenn sie nur so leben wollten, wie die Maurer, wenn sie also 31,7 Proz. weniger Nahrungsmittel kauften, als sie hätten kaufen müssen, bräuchten sie 62,3 Proz. des vollen Sommerwochenlohnes für Nahrung. Für alle anderen Ausgaben blieb ihnen nur noch 37,7 Proz. des Lohnes übrig.

Bis zum Juni dieses Jahres hatten sich die Verhältnisse für die Bauarbeiter ganz außerordentlich verschlechtert. In den elf Kriegsmoanaten war der halbe Maurerwochenlohn durchschnittlich nur um 35 Pf. — 2 Proz. — gestiegen, während in der gleichen Zeit der Preis der Lebensmittel, die man vor dem Kriege für den halben Maurerwochenlohn bekam, um durchschnittlich 47,6 Proz. gestiegen war. Für seinen halben Maurerwochenlohn bekam jetzt der Maurer durchschnittlich nur noch 47,2 Proz. der Standardration, also weniger als die Hälfte dessen, was er nach dem Vor-

bild des Marinefeldaten bekommen mußte. In Hamburg, wo man elf Monate vorher noch 98,8 Proz. bekam, erhielt man jetzt nur noch 64,4 Proz., in Berlin statt 90,8 Proz. noch 58,2 Proz. und in Oppeln bekam man sogar für den halben Maurerwochenlohn nur noch 35,4 Proz. der Standardration. Dort war also die Summe, die ein Maurer für Nahrung ausgeben konnte, fast auf ein Drittel dessen gesunken, was er zu einer ausreichenden Ernährung hätte ausgeben müssen. — Für die Bauhilfsarbeiter waren die Verhältnisse natürlich noch weit schlimmer. Ihr gesamter Sommerwochenlohn reichte jetzt bei weitem nicht mehr aus, um die Nahrungsmittel kaufen zu können, die sie nach dem Nahrungsmittelverbrauch des Marinefeldaten haben müßten. Selbst wenn der Bauhilfsarbeiter nur die gleiche Nahrungsmittelmenge verbrauchte wie der Maurer, so müßte er dafür 69,2 Proz. seines vollen Sommerwochenlohnes ausgeben. Für andere Ausgaben blieb kaum etwas übrig, ja, es gibt eine ganze Anzahl Orte, wo der gesamte Sommerwochenlohn des Bauhilfsarbeiters nicht einmal ausreicht, um das für den Maurer angelegte Quantum Nahrungsmittel kaufen zu können. Obwohl dieses Quantum um 31,7 Proz. hinter der Standardration zurückbleibt, müßte z. B. der Bauhilfsarbeiter in Tüft 117,0 Proz. seines vollen Sommerwochenlohnes, also 17 Proz. mehr als er verdient, für Nahrungsmittel ausgeben.

Inzwischen sind die Lebensmittelpreise ständig weiter gestiegen, so daß heute die Lage der Bauarbeiter einfach unerträglich ist. Nun kommt noch der Winter mit verkürzter Arbeitszeit und dem häufigen Aussehen wegen der Kälte. Da erhebt sich die Frage: Was soll werden, wenn der Arbeitgeberbund auch den Winter über nicht von seinem Standpunkt abgeht? Der Tarif im Baugewerbe läuft noch bis Ende März 1916. Die Arbeiterverbände hatten sich an den Tarif gebunden; sie können Lohnbewegungen vor Ablauf des Tarifs nicht in die Wege leiten. Wird man den einzelnen Arbeitern zumuten können, bis dahin für einen Lohn zu arbeiten, der, gemessen an den dafür zu kaufenden Lebensmitteln, nur noch halb oder weniger als halb so hoch ist wie vor dem Kriege?

Fast überall sind die Arbeiter, zuerst durch die Vermittlung ihrer Organisations und, als dies nicht zum Ziele führte, einzeln wegen Bewilligung von Teuerungszulagen an ihre Arbeitgeber herangekommen. Aber der Arbeitgeberbund zwingt seine Mitglieder durch Konventionalsstrafen unter seinen antilohnlichen Willen; er hat die allermeisten Unternehmer von der Bewilligung von Zulagen zurückgehalten. Die oben angeführten Zahlen sollten auch dem Arbeitgeberbund zeigen, daß seine Stellungnahme nicht mehr länger aufrechtzuerhalten ist.

Deutsches Reich.

Zu einer Weihnachtsgabe für die Kriegerfrauen hat der Vorstand des **Holzarbeiter-Verbandes** die Summe von 300 000 M. aus Betriebsmitteln bestimmt. Es soll jede Frau berücksichtigt werden, deren Mann zur Zeit der Auszahlung dem Heere angehört, sofern er vorher wenigstens 52 Wochen Verbandsmittglied war. Die bewilligte Summe soll noch erhöht werden durch Ertragsbeiträge, die von den Mitgliedern durch Verkauf von Kriegsmarkten zu 50 und 25 Pf. aufgebracht werden.

Verbandsverband und Ausschuss des Tapeziererverbandes haben beschlossen, den Frauen der bis zum 1. Dezember 1915 eingezogenen Mitglieder aus Anlaß des Weihnachtstages bei einer Mitgliedschaft von 26—31 Wochen eine einmalige Unterstützung von 5 M., bei einer Mitgliedschaft von 52 und mehr Wochen 10 M. zuzuwenden. Viele Orte besitzen gut fundierte Kolonalfonds, aus denen eventuell die Zuzahlung erhöht werden soll.

Ausland.

Ein Tarifvertrag zwischen Konsumverein und Schuhmachern in Bern.

Im Jahre 1913 wurde in Bern infolge einer Zusperrung der Schuhmachergesellen durch ihre Meister eine Genossenschafts-Schuhmacherei gegründet, die im Herbst 1914 vom dortigen Konsumverein übernommen wurde. Kürzlich ist nun für diesen seinen Genossenschaftsbetrieb vom Konsumverein Bern mit dem Schweizerischen Lederarbeiterverband ein Tarifvertrag abgeschlossen worden. Die Wuntmalöhne stehen 3 Frank über dem ortsüblichen Betrag. Es ist weiter eine jährliche Erhöhung von 1 Frank pro Woche vorgesehen. Die Prämien für die Unfallversicherung bezahlt die Konsumgenossenschaft, an die Prämien der Kranken- und Invalidenversicherung leistet sie ¼ des Betrages. Ferien werden gewährt nach einer Dienstzeit von 1 bis 3 Jahren 1 Woche, nach 3 Jahren 2 Wochen und nach 20 Dienstjahren 3 Wochen. Bei Neueinstellungen ist der Arbeitsnachweis des Lederarbeiterverbandes zu benutzen. Der Vertrag gilt für die Dauer von 8 Jahren.

Aus Industrie und Handel.

Neue britische Anleihe in Amerika.

Der „Daily Telegraph“ vom 8. November meldet auf Grund einer Kabelnachricht aus New York: Die aus einer sonst zuverlässigen Quelle verlauset, sind die Verhandlungen über die Eröffnung eines weiteren Kredits an England so weit gediehen, daß eine amtliche Mitteilung wahrscheinlich baldigst erfolgen dürfte. Die Höhe der Anleihe wird hundert Millionen Dollar übersteigen.

Der Kredit wird wahrscheinlich in Form von Drei- und Sechs-Monatswechseln und direkten Darlehen der Nationalbanken gewährt werden, die Sechs-Monatswechsel werden mit 4—5 Proz., kurzfristige niedriger verzinstlich sein.

Steigende Werte der Dampfschiffe.

Die der „Standard“ vom 5. November berichtet, sind während der letzten zehn Tage sehr bemerkenswerte Preise für Dampfschiffe erzielt worden, und man kann wohl sagen, daß der Markt mit jeder Woche um 5 Proz. steigt. Die folgenden Ziffern (in Pfd. Sterling) sind einige treffende Beispiele, die die Lage des Marktes am besten beleuchten:

Dampfer „H“	Erbaunngskosten 1903	48 000
	Auktionspreis 1904	32 500
	Burde jetzt verkauft für	90 000
Dampfer „T“ (1345 Registertonnen)	Im letzten Juni verkauft für	18 500
	Letzte Woche verkauft für	31 000
Dampfer „C“ (3907 Registertonnen)	Bewertet 1900 mit	19 346
	Ende Oktober verkauft für	60 000
Dampfer „D“ (4515 Registertonnen)	Bewertet 1900 mit	23 820
	Burde im Oktober 1915 verkauft für	60 000

Verlustlisten.

Die Verlustliste Nr. 378 der preussischen Armee enthält Verluste folgender Truppen:

Infanterie usw.: Garde: Garde-Reserve-Jäger-Bataillon. Grenadier-Regiment: Infanterie-Regiment Nr. 13 (i. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 255), 14, 16, 18, 20, 21, 22, 23, 78 (i. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 259), 77, 78, 79, 84, 86, 88, 89 (i. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 90), 91 (i. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 259), 93 bis einschl. 99, 109, 111, 112, 113, 114, 116, 135, 141, 151, 153, 155, 157 bis einschl. 163, 165 bis einschl. 169, 171 bis einschl. 176, 187, 190, 193, 359, 360, 375, 376, 377, 378. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 21, 22, 24, 25, 30, 72, 86, 90, 91, 98, 109, 118, 201 (i. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 255), 202, 204, 206, 210 bis einschl. 215, 217 bis einschl. 221, 223, 224, 226 bis einschl. 231, 233, 238, 239, 240, 250 bis einschl. 263, 265, 272. Landw.-Infanterie-Regiment Nr. 18, 19, 21, 22, 24, 25, 109, 110, 116, 118. Brigade-Erjag-Bataillone Nr. 10 (i. Inf.-Regt. Nr. 359), 14 (i. Inf.-Regt. Nr. 360). Landsturm-Infanterie-Bataillone: 1. Bromberg, 1. Diebenthofen, Tüßeldorf, 1. Götzig, 2. Insterburg, 3. Königsberg, Reutemischel, 2. Osterode, 2. Glade, 2. Wahn, Wehlau, Wollenberg. Landsturm-Infanterie-Erjag-Bataillone: 1. Altenstein, 4. des 4. Armeekorps (Alten-Graaborn), 6. Saarlaus, Schwedt a. O., 7. des 7. Armeekorps (Münster). Landsturm-Infanterie-Erjag-Halb-Bataillon Sonderhausen. Landsturm-Infanterie-Ausbildungs-Bataillon München-Gladbach. Landsturm-Reserven-Ausbildungs-Bataillon des 15. Armeekorps (Oberhofen i. G.). Jäger-Bataillone Nr. 5 und 14; Reserve-Bataillon Nr. 15 (i. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 259). Reserve-Radfahrer-Kompagnie Nr. 75. Kavallerie: Reserve-Kavallerie-Regiment Nr. 7. Etappen-Fernsprechdepot der Armee-Abteilung v. Stramp. Feldlazarett Nr. 2 der 117. Infanterie-Division.

Die bayerische Verlustliste Nr. 233 meldet Verluste des 2., 3., 4., 6., 8., 11., 13., 16., 17., 18., 19., 20., 21., 23., 24. Infanterie-Regiments; 1. Jäger-Bat.; Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 2, 3, 4, 6, 7, 10, 11, 13, 16, 17, 18, 21, 23; Landwehr-Inf.-Regiment Nr. 2, 4, 5, 6, 7, 8; Brigade-Erjag-Bat. Nr. 12; Landsturm-Infanterie-Bataillone Dillingen, Kaiserslautern, Döberberg; Kavallerie-Radfahrer-Abt.; Reserve-Kavallerie-Regiment Nr. 1, 5; 2., 4., 12., 19., 21. Feldartillerie-Regiment; Reserve-Feldart. Regt. Nr. 1; Landw.-Feldart. Regt. Nr. 6; Landwehr-Feldart. Abt. Nr. 3; Erjag-Feldart. Regt.; 1. Fuhrart. Regt.; Fuhrart. Bat. Nr. 10; Fuhrartillerie-Batterien Nr. 11, 201, 492; Reserve-Fuhrart. Regt. Nr. 3; Landwehr-Fuhrart. Bat. Nr. 2; Pionier-Regt.; 1. und 2. Pionier-Bataillon; Pionier-Kompagnien Nr. 20, 21; Pionier-Abteilungen Nr. 6, 8; Leichte Minenwerfer-Abt. Nr. 201; Leichter Festungs-Scheinwerfer-Zug Nr. 3; Reserve-Pionier-Bat. Nr. 2; Reserve-Pionier-Kompagnien Nr. 6, 17, 18; Reserve-Fernsprech-Abt. 1; 1. Landwehr-Pionier-Komp. 2. Armeekorps; Armierungs-Bataillone Nr. 1, 2, 3; Pionier-Armee-Part 6; Militär-Effend.-Direktion II; Fuhrpart. Kolonne 1, 3. Armeekorps; Reserve-Fuhrpart. Kolonne 1, 2; Etappen-Injektion 6; Sanitäts-Komp. 3, 8. Armeekorps; Landwehr-Sanitäts-Kompagnie 3; Weitere Verluste. Berichtigungen früherer Verlustlisten.

Der Schluß der sächsischen Verlustliste Nr. 223 wird veröffentlicht, deren Inhalt wir vorgestern mitteilen.

Die württembergische Verlustliste Nr. 207 enthält Verluste des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 122. Berichtigungen früherer Verlustlisten.



Oskar Wollburg

Berlin N, Brunnenstr. 56 u. 57.
Konfektionshaus f. Damen- u. Mädchen-Bekleidung

Bedeutende Preisermäßigung

Kostüme in allen Farben, mit langer Schalsacke, tadelloser Sitze 24.75 36.— 45.50 57.—

Paletots in geschmackvollster Verarbeitung mit Glockenschub u. Sealkragen 8.50 16.50 28.75 34.—

Plüsch-, Astrachan-, Breitschwanz-Jackette u. Mäntel,
vornehmer Schnitt, arprobte Qualitäten
26.75 37.75 49.— 65.—

Kinder- u. Backfisch-Kleider, Kostüme, Mäntel usw. sind gleichfalls im Preise bedeutend herabgesetzt.

Grosse Abteilung für Trauer-Bekleidung.

Preisverior Astrachan-Mantel 3675.



Deutsche Moden Deutsche Stoffe Deutsche Arbeit

Winter-Ulster
Winter-Ueberzieher
Winter-Joppen
für Herren • Jünglinge • Knaben
Niedrige Preise!

Baer Gohn

Chausseestraße 29—30 • Berlin • 11 Brüderstraße 11
Gr. Frankfurter Str. 20 • Egt. 1891 • Schönch. Hauptstr. 10

Coming von 12—3 gefasst

Leihhaus Moritzplatz 58a

kaufen Sie von Kavaliereu wenig getragene sowie im Versatz gewesene **Jackett- und Rock-anzüge, Paletots, Ulster, Serie I: 10—18 M., Serie II: 20—30 M.** größtenteils auf Seide. Ferner Gelegenheitskäufe in **neuer Maßgarderobe, enorm billig, Riesenposten Kleider, Kostüme, Plüschmäntel, auf Seide, jetzt nur 20—35 M.** Große Posten **Felstolvas** in Skunks, **Marder, Nerz, Füchsen, jetzt nur 20—75 M.** Große Auswahl in **Herren-Gehpelzen, Gelegenheitskäufe in Damen-, Reise- und Wagen-Pelzen.** Extra-Angebot in **Lombard gewesener Teppiche, Gardinen, Portieren, Betten, Wäsche, Brillanten, Uhren und Goldwaren** zu enorm billigen Preisen.

Vorwärtsler erhalten 10% extra.

Verantw. Redakt.: Alfred Dielepp, Reußhölz. Inseratenteil verontm. Th. Glade, Berlin. Druck u. Verlag: Sorworts Buchdr. u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW. Giergu 2 Beilagen u. Unterhaltungsbl.

Krupp.

Das erste Kriegsjahr hat, wie zu erwarten war, der Aktiengesellschaft Friedrich Krupp in Essen außerordentliche Gewinne gebracht. Der Fabrikationsüberschuss hat sich verdoppelt; er stieg von 54 auf mehr als 113 Millionen Mark. Mit dem Gewinnertrag aus dem vorhergehenden Jahre und verschiedenen Einnahmen erhöht sich der Bruttogewinn auf 128,26 Mill. Mark gegen 65,27 Mill. Mark im Vorjahre. In diesen Zahlen, so hoch sie auch erscheinen mögen, erschöpft sich indessen keineswegs der wirkliche Gewinn der Firma. Die Kosten für Neuanlagen, Erweiterungs- und Ergänzungsbauten der fieberhaft mit Vorratlieferungen beschäftigten Firma sind aus den laufenden Einnahmen bestritten worden, die von vornherein um diese Summe gekürzt erschienen. Während der Fabrikationsüberschuss nur um 100 Proz. höher erscheint als im Vorjahre, teilt die Firma im Geschäftsbericht selbst mit, daß die Ablieferungen für deutsche Rechnung fast den zweieinhalbfachen Betrag des Gesamtjahres (im In- und Ausland) von 1913/14 erreicht haben. Etwa 150 Proz. der Mehreinnahmen sind also auf Neuanlagen, Abschreibungen usw. verwendet worden. Wenn sie auch jetzt nicht in dem Abschluß in Erscheinung treten, so dienen sie doch dazu, das Fundament des Unternehmens weiter zu stärken und größere Gewinne für die Zukunft sicherzustellen.

Trotz der gewaltig gesteigerten Beschäftigung wuchsen die von der Firma zu zahlenden Steuern nur um ein geringes an, von 9,86 auf 10,22 Millionen Mark. Auch die Ausgaben für Arbeiterversicherung blieben gleich hoch (5,8 gegen 5,7 Millionen Mark). Nach einem weiteren Abzug von 15,89 Millionen Mark für „Wohlfahrtsausgaben“ (i. B. 8,87 Millionen Mark) verblieb so ein buchmäßiger Reingewinn von 95,85 Millionen Mark, der mehr als doppelt so hoch ist wie im Vorjahre (40,83 Millionen Mark). Die Dividende, die im letzten Jahre 12 Proz. betrug, hätte also selbst nach diesem buchmäßigen Ausweis mehr als verdoppelt werden können. Aber die Familie Krupp verzichtete aus leicht einzusehenden Gründen darauf und blieb bei der alten Dividende von 12 Prozent, das heißt sie legte 25,8 Millionen Mark zurück. Da das Aktienkapital im letzten Jahre von 180 auf 215 Millionen Mark erhöht worden ist, bedeuten die gleichen 12 Prozent immerhin eine Steigerung der Dividendensumme von 21,6 auf 25,8 Millionen Mark. Ueber die weitere Verteilung des Reingewinnes gibt folgende Tabelle Aufschluß:

Table with 3 columns: Item, Amount 1, Amount 2. Rows include Reingewinn, gesetzliche Rücklage, Sonderrücklage, Dividende, Pensionskasse, Kriegsbeteiligungen, Sonderabschreibungen, Arbeiter-wohnungen, Invaliden-Stiftung, Kriegsrücklage, Krupp-Stiftung, Dismarkten-Hilfsbeitrag, Gewinnvortrag.

Neben 7,3 Millionen Mark für Rücklagen, 5 Millionen Mark für Sonderabschreibungen und 10 Millionen Mark Kriegsrücklagen wendet die Firma etwa 16 Millionen Mark für Wohlfahrtszwecke auf. Welchem sozialen Zweck Pensionskassen, Arbeiterwohnungen und Jubiläenstiftung dienen, braucht hier nicht näher erläutert zu werden. Das ist in früheren Jahren zur Genüge erörtert worden. Nur über eine neue Stiftung der Firma soll zunächst der Geschäftsbericht Krupps gehört werden:

Da aber die Familie die Absicht hat, in diesem Kriegsjahre keine höhere Dividende als vor dem Kriege zu beziehen und den die vorjährige Dividende übersteigenden Betrag der Kriegsfürsorge für die Allgemeinheit zuzuführen, so ist die Dividende auf zwölf Prozent wie im Vorjahre festgesetzt worden.

Aus dem überschüssigen Betrage von 29,7 Millionen Mark wird im Anschluß an die „Rationalisierung“ für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen eine der Allgemeinheit dienende Krupp-Stiftung errichtet werden, die insbesondere zugunsten von kinderreichen Familien gefallener oder schwerbeschädigter Krieger dienen und mit einem Kapital von 20 Millionen Mark ausgestattet werden, während der Restbetrag mit 8,7 Millionen Mark sonstigen Zwecken der Allgemeinen Kriegsfürsorge, namentlich der Förderung der deutschen Dismark zugewendet werden soll.

Die Festsetzung der Satzungen der Krupp-Stiftung und der sonstigen näheren Bestimmungen über die Verwendung der für allgemeine Zwecke zur Verfügung gestellten Beträge wird dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen überlassen.

Danach will die Familie Krupp 20 Millionen Mark für Stiftungen verwenden, die nicht nur ihren eigenen Angestellten zur Verfügung stehen wird. Diese Stiftung hätte bei uns größere Gemühtung ausgelöst, wenn nicht die geschäftliche bürgerliche Presse sofort „vom allgemein menschlichen und sittlichen Standpunkte“ aus ein sehr lautes Loblied auf das soziale Empfinden der Firma in die Welt hinausposaunen würde. Wir halten es nur für recht und billig, daß die Kriegsgewinne der Allgemeinheit zugute kommen und wir wünschen, daß gesetzliche Bestimmungen a l l g e m e i n e j e d e n Kriegsgewinn gemeinnützigen oder finanziellen Zwecken zuführen sollten. Wie wenig Anlaß vorliegt, die gemeinnützigen Absichten des Kruppischen Unternehmens in den Vordergrund zu stellen, mag der Hinweis auf gewisse Vorgänge in der neueren Geschichte dieser Firma andeuten.

Aus der Partei.

Ein politischer Prozeß.

Gegen die Genossen Eberlein und Dr. Meyer sowie den Schwager Wiegand ist Anklage erhoben worden wegen Verbreitung von Flugchriften, durch welche zum Ungehörigen gegen die Geleise aufgefordert und Aufreizung zum Massenboykott verübt worden sein soll. Die beiden Genossen werden von den Rechtsanwälten Hugo Gaaß und Siegfried Weinberg verteidigt.

Stadtverordnetenwahlen.

In der niederschleimischen Stadt H ö h k e i d, wo unsere Genossen die Mehrheit besitzen, fanden am Donnerstag Stadtverordnetenwahlen statt. Dabei ging uns ein Mandat verloren. Der in einem Bezirk auscheidende Stadtverordnete der zweiten Wählerklasse war

aus der Partei ausgeschieden und wurde deshalb nicht wieder aufgestellt. Eine Wählergruppe präsentierte ihn trotzdem und unter Führung des Bürgermeisters kam auch seine Wahl zustande, während unter Kandidat unterlag. Unsere übrigen Genossen wurden wiedergewählt. — Keine bürgerliche Stadtverordnetenwahl wurde Donnerstag in D ö l l i g s (Kreis Solingen) in der dritten Wählerklasse vollzogen. Infolge der gewerkschaftlichen Streikaktionen im Bezirk der Solinger Stahlwarenindustrie war einer unserer Stadtverordneten aus der Partei ausgeschieden und wurde zur Neuwahl nicht wieder vorgeschlagen. Seine Freunde präsentierten ihn trotzdem, er unterlag aber gegenüber unserem Vorschlag. Unsere übrigen Genossen wurden ebenfalls wiedergewählt.

Gesundbeterprozeß.

Im Prozeß wegen fahrlässiger Tötung der Frau Dupe und des Fräulein v. Arnould wurde gestern die Beweisaufnahme beendet. Heute beginnen die Plaidoyers.

Eine Reihe medizinischer Sachverständiger begutachteten, Fräulein v. Arnould habe an Mycosis fungoides, einer sehr seltenen schweren Infektionskrankheit gelitten. Das Leiden sei durch ärztliche Behandlung zwar nicht sicher heilbar, aber es könne eine wesentliche Besserung erzielt werden. Durch Fortsetzung der ärztlichen Behandlung hätte das Leben der Patientin verlängert werden können. Die Fernhaltung sachmännlicher Hilfe trotz der zahlreichen döserartigen Wunden sei geradezu skandalös und verdreherisch.

Eine Reihe Entlastungszeugen sagten über angeblich gute Wirkungen der Behandlung mittels der „Christlichen Wissenschaft“ aus. Ganz besonders ist von der Heilwirkung durch den Glauben ein Oberleutnant K e n g e (Hannover) überzeugt. Als Bezirkskommandeur in Effen habe er sich eine schwere Erkrankung von Rippenfell, Brustfell- und Lungenentzündung zugezogen. Infolge dessen nahm er seinen Abschied. Er habe dann Sanatorien und ärztliche Hilfe nachgesucht. Vorübergehend sei auch Besserung eingetreten, aber keine Heilung. Im Gegenteil: ein aus dem Feldzug 70/71 herrührender Rheumatismus, Magen- und Atembeschwerden, Krampfadern und ein Blasenleiden haben ihn zu einem völligen Bruch gemacht. Da habe er sich an Frau Dr. Glücker in Hannover gewendet. Diese und eifriges Selbststudium haben ihn gläubig gemacht. Er lebe jetzt in dem Venußstadium, daß ihm nichts passieren könne. Jetzt sei er gesund. Ebenso seien sein Sohn und seine Tochter durch die „Christliche Wissenschaft“ von einem Nervenleiden genesen. Er habe sich freiwillig als Zeuge gemeldet. Für die Scientisten sei Gott nur der Gott des Guten und der Liebe. Man müsse überzeugt werden, daß wir eins sind mit Gott, Geist von seinem Geist und daß die Materie eine tote Masse ist. Wer willig gläubig ist, der werde der Gnade Gottes teilhaftig. Der Vorkühende stellte dem Zeugen folgenden Vor: Sein Neffe habe im Felde einen Rückenbruch erhalten. Der Neffe glaube an die Wiedergeburt, die Mutter betete inständig für ihren Sohn. Er starb aber doch. Glaube der Zeuge nicht, daß das Gebet einer Mutter so viel wert ist, als das Fernbeten einer Scientistin für 3 Mark. Der Zeuge gab eine ausweichende Antwort dahin, daß wir das nie ergründen werden. Neulich antwortet er auf die Fragen des Staatsanwalts, ob er glaube, daß ein auf dem Schlachtfeld schwer Verwundeter, der mit durchschossenem Riefer hilflos daliege, ohne Hilfe allein durch den Glauben gesund würde. Auf dieselbe Frage antwortet ein feldgrauer Ingenieur, der an Selbstmord durch seine Mutter, die eine Scientistin ist, geheilt sein will und ein entschiedener Anhänger der Scientistenlehre ist:

„Wenn ich in diesem Zustande da liegen würde, würde ich mir klar machen, daß der materielle Körper nicht der Mensch ist. Ich würde keine Schmerzen empfinden, denn der Mensch, Gottes Kind, würde eben keine Schmerzen haben.“ — Staatsanw.: Und glauben Sie, daß der Riefer wieder wachsen würde? — Zeuge: Ja, bei Gott ist kein Ding unmöglich; der Riefer würde gewiß wieder soweit heilen, daß ich ihn benutzen kann. — Staatsanw.: Wenn Sie nun in den Krieg ziehen, glauben Sie denn, daß Sie als Scientist vor jeder Kugel bewahrt bleiben? — Zeuge: Wenn ich wissenschaftlich arbeite, würde ich von einem Uebel nicht ereicht werden. — Staatsanw.: Also Ihnen kann nichts passieren? — Zeuge: Ich weiß, daß viele Scientisten, die im Felde stehen, bis jetzt wunderbar beschützt worden sind. — Vori.: Denken Sie einmal an die Trommelbläser mit ihren Schreidrüsen. Wenn nun alle Soldaten Scientisten wären, dann würde niemand gefallen sein. — Zeuge: Ich meine, dann würde es überhaupt keinen Krieg mehr geben. — Staatsanw. Dr. Herbst: Nehmen Sie mal an: Sie sitzen, ohne daß Sie es wissen, auf einem großen Haß Dynamit; da kommt der böse Feind und bringt das Haß zur Explosion — was geschieht dann mit Ihnen? Zeuge: Ich glaube, daß ich gar nicht in eine solche Situation kommen würde und wenn es doch geschieht, dann würde das Haß gar nicht zur Explosion kommen.

Eine große Reihe anderer Zeugen bekundeten, nach ihrer Ansicht seien sie durch die „Christliche Wissenschaft“ geheilt. Als Kranke kommen in Frage: Weinteiden, Juckkrankheit, Zehias, Arterienverkalkung, Ausschlag, Blutvergiftung, Hautkrankheiten, Unterleibsleiden, Nüdratströmung, Leberleiden, Gallensteinleiden, Nervosität und — ein doppelseitiger Bruch.

Aus Groß-Berlin.

Kein Arzt —!

Ein neuer Beitrag zur Frage der Arzthilfe für Gebärende ist das folgende Vorkommnis, das wir aus Berlin-Kord erfahren. Eine im Hause Freiwalder Str. 22 wohnende Frau Stoebe, deren Mann im Mai dieses Jahres eingezogen wurde und sich jetzt mit einer Verwundung im Lazarett befindet, gebor am 27. Oktober ein Kind. In eine Entbindungsanstalt zu gehen, hatte sie abgelehnt, weil sie ihren anderen Kindern, deren jüngstes 1 1/2 Jahre alt ist, nahe bleiben wollte. Die Geburt ging unter dem Beistand der im Morgengrauen herbeigerufenen Hebamme Frau Henseleit aus der Soldiner Straße am Vormittag um 10 Uhr zunächst glücklich vonstatten, doch ergab sich nach vollzogener Entbindung die Notwendigkeit eines Eingriffes, den die Hebamme nach den für Hebammen geltenden Vorschriften nicht selber vornehmen durfte. Ihre Versuche, einen Arzt zur Hilfeleistung zu veranlassen, blieben leider erfolglos, obwohl es um die Zeit war, wo die meisten Ärzte eben erst ihren täglichen Rundgang bei den Hauspatienten anzutreten pflegen. Die Angehörigen der Frau Stoebe schildern uns mit Worten der Anerkennung, welche Mühe die Hebamme sich gegeben habe, für die Wöchnerin den notwendigen ärztlichen Beistand herbeizuschaffen. Bei einem durch Vermittelung einer Nachbarin angerufenen Arzt in der Soldiner Straße sagte dessen Frau, er sei nicht mehr zu Hause. Ein anderer Arzt in der Badstraße bedauerte, er könne jetzt nicht abkommen, in seinem Warezimmer säßen noch viele Patienten. Sonderbare Antworten soll die Hebamme erhalten haben, als sie den in der neuen Vellernmannstraße wohnenden Arzt Dr. Rosenbergs, der zu der Zeit einen Arzt der Schönhauser Vorstadt in dessen Wohnung vertrat, auf Rat seiner Frau durch Telefon um Hilfeleistung bat. Ueber das Ergebnis ihrer Unterredung mit

ihm berichtete sie den Angehörigen der Wöchnerin, Dr. Rosenbergs habe sich erst die Notwendigkeit des gewünschten ärztlichen Eingriffes festgestellt und dann zu wissen verlangt, wer ihn bezahlen werde und ob man auch die Kosten der Drochsenfahrt von der Schönhauser Vorstadt zum Wöchnerinnen ersehen wolle. Frau Henseleit habe ihn darauf hingewiesen, daß es sich um eine Arbeiterfrau handelte, die eine Krankenversicherung aus der Reichswochenhilfe zu erwarten habe. Auch hier konnte sie der hilfbedürftigen Wöchnerin und ihrer bei ihr weilenden alten Mutter schließlich nur den Bescheid bringen, daß die Wöchnerinnen wieder keinen Erfolg gehabt hätten. Jetzt verzichtete die Hebamme auf weitere Versuche, einen privaten Arzt herbeizurufen, und setzte sich mit der Strahmannschen Frauenklinik in Verbindung. Von dort kam die Antwort, es seien noch Betten frei, aber man wolle die Wöchnerin nur aufnehmen, wenn Papiere von einer Krankenkasse oder von einer Armenkommission vorgelegt werden könnten. Da die Gefahr einer Verblutung vorlag und seine Zeit verloren werden durfte, wandte die Hebamme sich weiter an die Univeritäts-Frauenklinik. Die Auskunft lautete, alle Betten seien besetzt, ein Versuch in der Charité werde empfohlen. Die Hebamme hielt für besser, es in dem vom Gesundbrunnen raucher zu erreichenden Wichow-Krankenhaus zu versuchen, und hier hatte sie endlich Erfolg und erhielt die Zustimmung sofortiger Aufnahme. In einem herbeigeholten Krankenwagen der Firma Kopp — der Verband für erste Hilfe hatte um diese Zeit keinen Wagen schicken können — lieferte die Hebamme selber in der Mittagsstunde die Wöchnerin samt dem Kind im Wichow-Krankenhaus ab. Leider konnte Frau Stoebe durch die ihr dort geleistete Hilfe nicht mehr gerettet werden: noch am Nachmittag starb sie. Den Angehörigen wurde gesagt — und auch die Todesbescheinigung lautete dahin —, daß es sich um Nachgeburtshilfungs gehandelt und Verschwäche den Tod herbeigeführt habe.

Die Sonntagruhe zu Weihnachten.

Das Polizeipräsidium teilt mit: Sonntagruhe und Beschäftigungszeit an den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten und an den Weihnachtstagen 1915.

A. Beschäftigung am 12. und 19. Dezember 1915: Für den Landespolizeibezirk Berlin, umfassend die Stadtkreise Berlin, Charlottenburg, Berlin-Schöneberg, Neukölln, Berlin-Wilmersdorf und Berlin-Lichtenberg sowie für den Gemeindebezirk Berlin-Stralau wird folgendes bestimmt:

1. Die Beschäftigung von Schiffen, Lehrlingen und Arbeiter: im Handelsgewerbe ist in Abweichung von der für die gewöhnlichen Sonntage festgesetzten Beschäftigungszeit mit Ausnahme der im Zeitungshandel, im Rohstoffhandel, im Brennmaterialienhandel sowie in den Bank-, Wechsel- und Lotteriegewerben beschäftigten Angestellten, für welche die Beschäftigungszeit wie an den gewöhnlichen Sonntagen gilt, wie folgt gestattet:

Am 12. und 19. Dezember 1915 allgemein für das Handelsgewerbe: von 8—10 Uhr vormittags und von 12—8 Uhr nachmittags.

2. Der Handel mit Milch, mit Konditorwaren, mit Fleisch und Wurst sowie mit Vorsoßwaren ist außerhalb an den genannten zwei Sonntagen schon vor Beginn der allgemeinen Verkaufszeit von 5 Uhr morgens an zulässig.

Der Handel mit Backwaren ist zufolge Anordnung des Oberkommandos in den Marken vom 18. Januar d. J. erst von 6 Uhr morgens an, der Zeitungshandel nur bis 8 Uhr nachmittags, mit Ausnahme der Postanstalten, zulässig.

B. Beschäftigung am 1. Weihnachtstage: Im Handelsgewerbe ist an allen Weihnachtstagen die Beschäftigung von Schiffen, Lehrlingen und Arbeitern verboten.

Ausnahmen hiervon werden jedoch folgende zugelassen:

1. In den Zeitungsspeditionen: von 4—6 Uhr vormittags und, soweit der Gewerbetrieb in offenen Verkaufsstellen stattfindet:

2. im Milchhandel: von 8—10 Uhr vormittags und von 12—2 nachmittags;

3. im Handel mit Konditorwaren und Konfitüren, mit Fleisch und Wurst, sowie mit Vorsoßwaren und Rohstoffen: von 8 bis 10 Uhr vormittags;

4. im Handel mit Backwaren zufolge Anordnung des Oberkommandos in den Marken vom 18. Januar d. J. von 6 bis 10 Uhr vormittags;

5. im Handel mit Kolonialwaren, mit Tabak und Zigaretten, mit Bier und Wein: von 8 bis 10 Uhr vormittags.

C. Zugleich wird hiermit noch auf folgendes hingewiesen:

1. Am 1. Weihnachtstage ist ferner gestattet die Beschäftigung von Schiffen, Lehrlingen und Arbeitern:

1. im Blumenhandel, nach den bestehenden Vorschriften, von 9 bis 10 Uhr vormittags und von 12 bis 2 Uhr nachmittags;

2. a) im ambulanten Milchhandel, b) im Rohstoffhandel zum Zwecke der Versorgung der Rumpfschiff mit Rohmaterialien wie an den übrigen Sonntagen und Festtagen von 4 Uhr morgens bis 1 Uhr nachmittags ohne Unterbrechung durch die Hauptgottesdiensthause.

3. im Gewerbebetriebe der Bierbrauereien und Eisfabriken während derselben Stunden, während deren nach dem obigen ein Handel mit Rohstoffen und mit Bier in offenen Verkaufsstellen zugelassen ist.

II. Am 2. Weihnachtstage finden die allgemeinen Vorschriften über die Sonntagruhe im Handelsgewerbe Anwendung, wie sie an den gewöhnlichen Sonntagen gelten.

Höchstpreis für Milch in Groß-Berlin.

Der Magistrat teilt mit: Die Groß-Berliner Gemeinden haben sich dahin verständigt, den Höchstpreis für Vollmilch im Kleinverkauf ab Laden oder Wagen auf 30 Pf. für das Liter festzusetzen. Der Erlaß einer Verordnung steht nach der Genehmigung seitens der Aufsichtsbehörde unmittelbar bevor; der Kleinhandels-Höchstpreis von 30 Pf. soll bereits vom 15. November ab in Wirksamkeit treten. Die Festsetzung eines niedrigeren Kleinhandels-Höchstpreises ist nicht möglich, so lange nicht ein Erzeuger-Höchstpreis festgesetzt ist.

Die Festsetzung der Schweinefleischpreise.

Es wird berichtet, daß infolge Fehlens von Preisfestsetzungen für die Engroschlächter letztere gestern so hohe Preise von den Ladenhändlern forderten, daß diese den Kauf ablehnten und heute an vielen Stellen Schweinefleisch nicht zu haben sein dürfte. Es wird hoffentlich nur einige Tage dauern, bis die Preisgrenzen richtig gezogen sind, wie der Magistrat dies angekündigt hat.

Einstellung des städtischen Gefrierfleischverkaufs.

Vom Berliner Magistrat wird mitgeteilt, daß der städtische Gefrierfleischverkauf vom heutigen Sonnabend ab vorübergehend eingestellt wird.

Arbeit in offenen Verkaufsstellen.

Das Polizeipräsidium teilt mit: Es wird hiermit erneut zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß gemäß der Bekanntmachung

Vom 9. Dezember 1914 für den Rest des Jahres 1915 im Ortspolizeibezirk Berlin die Bestimmungen des § 139 c der Gewerbeordnung über die den Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörigen Schreibstuden (Montoren) und Kaperräumen zu gewährenden Mindestruhezeit und Mittagspause für folgende Tage des Jahres 1915 außer Anwendung gesetzt sind: 1. Bei den Blumenhandlungen für den 16., 18. bis 20. November, 23. und 31. Dezember 1915. — 2. Bei den Spielwarenhandlungen für den 4., 6. bis 11., 13. bis 18., 20. bis 23. Dezember 1915. — 3. Bei den Buchhandlungen für den 13. bis 18., 20. bis 23. Dezember 1915. — 4. Bei allen übrigen offenen Verkaufsstellen für den 17., 18., 20. bis 23. Dezember 1915. Abgesehen von dem für alle Sonnabende bestehenden Neunundzweifzigstundenlohn dürfen außerdem im Ortspolizeibezirk Berlin im Jahre 1915 alle offenen Verkaufsstellen vom 20. bis 23. Dezember 1915 für den geschäftlichen Verkehr bis 9 Uhr abends geöffnet sein.

Die Verhandlung eines großen Betrugsprozesses beginnt am nächsten Montag, den 15. d. M., vor dem zweiten Straßammer des königl. Landgerichts I, Berlin. Sie richtet sich gegen den Kaufmann Artur Jachob und Genossen, und es sind für sie etwa 14 Tage in Aussicht genommen. Es handelt sich um umfangreiche Betrugsereignisse die im vergangenen Winter in der Geschäftswelt großes Aufsehen erregten. Einzelne Lieferanten werden des Betrugs beschuldigt, große Lieferungsverträge zu unlauteren Nachschüssen auszuweisen. Verhaftungen wurden in Berlin, München und anderen Großstädten vorgenommen. Aus allen diesen Städten werden Geschädigte, Zeugen und Sachverständige vor dem hiesigen Gericht erscheinen.

Schwindler. Die Vorzimmer der Ärzte macht wieder ein Dieb unsicher. Er stiehlt aus diesen Zimmern oder auch von den Fluren, was ihm mitnehmendwert erscheint, sobald er Gelegenheit dazu findet. Augenscheinlich kommt er nur zu diesem Zweck während der Sprechstunden der Ärzte. Erst gestern erbeutete er vom Fluor eines Arztes im Westen der Stadt eine Pelzjacke, die aus Ruff und Schultertragen besteht. Der Dieb ist etwa 35 Jahre alt, schlank und hager und hat einen Spitzbart. — Auf Weisung hat es ein Sammel-Schwindler abgesehen, der mit einer gefälschten Liste umher geht. Der mittelgroße schlank Mann, der durch ein gelblich fahles Gesicht auffällt, tritt sehr sicher auf und erzählt, daß er für das Referat „Schützenpark“ bei Prenzlau sammelt. In Wirklichkeit sammelt er nur für seine eigene Tasche. Denn die Unterliste der Liste, Dr. Jernid, ist gefälscht. Man wird gut tun, den Schwindler, wenn er wieder vorpricht, gleich festnehmen zu lassen.

Vom Handel ausgeschlossen.

Das Polizeipräsidium teilt mit: Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. September 1915, betreffend Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel in Verbindung mit Ziffer 1 der Ausführungsbestimmungen des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 27. September 1915 hat der Polizeipräsident in Berlin den Geleuten Erwald und Ernestine Schimpfke, hier, Wolbemarstraße 63, den Handel mit Petroleum wegen Unzuverlässigkeit in bezug auf diesen Handelsbetrieb unterlagt.

Eichung der Binnenschiffe im Kriege.

Die Eichung der Binnenschiffe kann infolge des Krieges nicht immer rechtzeitig erfolgen. Im solche Schiffer vor Nachteilen zu bewahren, sind besondere Bestimmungen getroffen worden. Die obgelaufene Gültigkeitsdauer des Eichscheins wird bis zur Wiederaufnahme der Schifffahrt ausgedehnt, wenn die Schifffahrt still liegt, wegen Einberufung der Besatzung oder eines Teiles der Besatzung, wegen sonstiger Unmöglichkeit ausreichender Besatzung oder wegen mangelnder Beschäftigung. Die Eichprüfung ist in diesen Fällen vor dem Antritt der ersten Schiffsreise zu bewirken. Ausnahmeweise soll die Gültigkeit des alten Eichscheins noch bis nach Beendigung dieser ersten Reise dauern, wenn sich keine Schiffsbeibehörde an dem Ort befindet, an dem das Schiff stillgelegt hat, oder an dem die Einnahme der Ladung erfolgt. Es gilt dies auch dann, wenn das Ansuchen der Behörde für den Schiffer mit erheblichen Opfern an Zeit und Geld verknüpft sein würde.

Wer sind die Toten? Aus dem Westhafen gelandet wurde gestern bei der Schleusenbrücke an der Seestraße ein unbekannter Mann von etwa 25—30 Jahren. Der Tote ist schlank gebaut, hat einen Schnurrbart und trug einen dunklen Anzug und einen weißen Stehragen. — Am Kupfergraben fand man die Leiche einer unbekanntes Frau von etwa 30 Jahren. Die Extremitäten sind mittelgroß und blond, hat ein rundes Gesicht und trug eine blau-weiß gepunktete Bluse, einen schwarzen Rock und schwarze Strümpfe, einen schwarzen Gürtel mit gelber Schnalle, einen grauen Hüter, schwarze hohe Knöpfstiefel und goldene Ohrringe mit drei kleinen Steinen. Sie hat wohl kaum länger als acht Tage im Wasser gelegen.

Im Palais-Theater am Zoo unterhält Otto Reutter das Publikum in der angenehmsten Weise. Aus seinem reichen Coupletvorrat holt er unermüdlich Schlag um Schlag, die Hände auf den Bauch, mit den Augen listig zwinkernd. Ihm sekundiert Robert Steidl, der als Felsgrauer seine Scherze treibt. Eine hübsche musikalische Produktion bringt die Familie Adelmann, die mit ihren 14 tessellofen Vätern einzig in ihrer Art ist. Der bekannte Rechenkünstler Emanuel Steiner balanciert mit drei-, vier- bis zehnteiligen Zahlen, das ist nur so eine Art hat.

Der Männerchor „Nichte-Georgia 1879“ veranstaltet heute in der Hl. Hochschule für Kunst, Charlottenburg, ein Konzert unter Mitwirkung der Konzertfängerin Anna Reichner-Feiten sowie des Organisten Arnold Dreher von der Georgenkirche. Der Ueberblick des Konzerts ist für die Familien der im Felde stehenden Mitglieder bestimmt.

Ein Schauturnen der Frauenabteilungen des Turnvereins Nichte findet am Sonntag, den 14. November, nachmittags von 1/2 bis 1/3 Uhr, in der städtischen Turnhalle, Gormannstr. 4, statt. Das turnerische Programm umfaßt Aktturnen, allgemeine Stabübungen, Ringturnen, Sonderübungen, humoristischer Wettlauf und Spiele. Alle Frauen und Mädchen der arbeitenden Klasse, denen daran gelegen ist ihren Körper durch systematische Übung und Anleitung für den Daseinskampf wehrhaft zu machen, sind herzlich eingeladen.

Aus den Gemeinden.

Milchartenverteilung in Schöneberg.

Durch Vermittlung der Hausbesitzer sind allen Schöneberger Haushaltungen im Laufe der Woche für ihre seit dem Jahre 1902 geborenen Kinder die Milcharten zugegangen. Wer trotz Nachfrage bei seinem Hauswirt für seine Kinder noch keine Milcharten erhalten hat, bekommt sie nach Vorlegung der polizeilichen Anmeldung oder sonstigen Ausweise über das Lebensalter der Kinder bei seiner Wohnkommission, die zu diesem Zwecke in dieser Woche nicht nur am Sonnabend zwischen 5 und 7 Uhr, sondern auch Sonntag zwischen 12 und 1 Uhr Dienst hat.

Gemeindevertreterwahl in Tempelhof.

Eine Neuwahl zur Gemeindevertretung macht sich im vierten Gemeindeviertel der dritten Wählerklasse nötig. Bekanntlich wurde im Jahre 1914 die in diesem Bezirk vorgenommene Wahl des Genossen Oscar Erwald von der Gemeindevertretung für ungültig erklärt. Die gegen diesen Beschluß beim Kreisaustrich angelegte Klage wurde zu Erwalds Gunsten entschieden. Hiergegen legte die Gemeindevertretung Berufung beim Bezirksauschuss ein, der den Entscheid des Kreisaustrichs aufhob. Die vom Kläger

beabsichtigte Revision beim Oberverwaltungsgericht wurde durch ein Verleihen des klägerischen Rechtsanwalts vereitelt, so daß das Urteil rechtskräftig wurde und eine Neuwahl vorgenommen werden muß. Da die Wahl in nächster Zeit stattfinden soll und die Gegner angeblich vom Burgfrieden nichts wissen wollen, so ist es doppelte Pflicht unserer Parteigenossen recht bald die Vorarbeiten zur Wahl zu erledigen, um vor Ueberraschungen sicher zu sein.

Lebensmittelverkauf in Neukölln.

Die Stadt hat gegenwärtig 12 verschiedene Verkaufsstellen eingerichtet und zwar 5 Verkaufsstellen für Kartoffeln und Pörlinge in der Ragotzstr. 12, Janiastr. 4, Richardstr. 61, Wildenbrudstr. 87, Steinmeystr. 12; 5 Stellen für Fleisch, Gemüse, Eier in der Richardstraße 61, Baumierstr. 58, Warthestr. 8, Steinmeystr. 12, Hermannstraße 22. Petroleum wird in der Hauptfeuerwache in der Erbfstraße abgegeben. Eine Verkaufsstelle für Engrosverkauf von Kartoffeln ist in der Labuistraße am Oberhafen eröffnet. Die Preise für die einzelnen Verkaufsgegenstände betragen zurzeit für den Zentner Kartoffeln 3,25 M., für 10 Pfund Kartoffeln 0,35 M., für Isländer Hering Stüd 0,25 M., Holländer Vollerling 0,18 M., Hochsee-sullis 0,15 M., 1 Wähe Rindfleisch kostet 1,30 M., Rindfleisch 1,40 M., Schweinefleisch 1,45 M., 1 Pfund Weiskohl wird mit 7 Pf., Birsingkohl mit 10 Pf. und Kohlrüben mit 6 Pf. verkauft. Frische Eier werden das Stück für 17 Pf., Anzeiler für 15 Pf. verkauft. Heringe werden für den Tag und für Familie höchstens 10 Stück abgegeben. Eier höchstens 15 Stück.

Aus der Gemeindevertretung Reinickendorf.

Eine Erhöhung der Existenzmindestsätze für die Familien der Kriegsteilnehmer beschloß die Gemeindevertretung in ihrer letzten Sitzung. Diese Mindestsätze sind maßgebend für die zu gewährenden Mieteunterstützungen. Die bisherigen Sätze sind durchweg um zehn Mark erhöht worden. Außerdem soll künftig ein etwaiger Arbeitsverdienst bis zu zehn Mark im Monat nicht in Anrechnung kommen, ein darüber hinausgehender Betrag nur bis zur Hälfte. Während eines etwaigen Urlaubs eines im Felde Stehenden soll den Familien derselben im Bedarfsfalle eine Beihilfe von 1 Mark für jeden Urlaubstag gewährt werden. — Zweck Herstellung eines Industriegleises im Anschluß an die Kremmener Bahn zwischen Bahnhof Eichbornstraße und Güterbahnhof Reinickendorf—Kremmener Bahnhof, will die Gemeinde mit beteiligten Industriellen und Anliegern eine Gesellschaft begründen, die die Anlage errichten und betreiben soll. Die erforderlichen Grundstücke werden von den Anliegern in die Gesellschaft eingebracht und von den Industriellen das zur Anlage erforderliche Kapital. Die Gemeinde übernimmt nach Fertigstellung der Anlage als Treuhänderin sämtliche Anteile und die Betriebsführung. Die Gebühren werden so bemessen, daß die Verwaltungskosten, eine fünfprozentige Verzinsung des Anlagekapitals und die zur Annullierung eines Amortisationsfonds erforderlichen Beträge davon gedeckt werden. Die Gemeinde will versuchen, durch Ausdehnung der Anlage einen Privat-Güterbahnhof in Reinickendorf-West zu schaffen. Einer Reihe von zum Heere überweisenden Pächtern von Gemeindegärten (Mitglieder einer Laubkolonienoffensivgesellschaft) werden die zu zahlenden Pachtbeträge erlassen. Die Frage der Ueberlassung von Schulräumen für Heereszwecke führt nach längerer Diskussion zu keiner Beschlußfassung.

Kohlenlieferungen in Adlershof.

Frauen von Kriegsteilnehmern und sonstige Bedürftige, die von der Gemeinde noch keine Vorkohlen bekommen haben, können sich vom 15. bis 20. November werktäglich in der Zeit von 9 bis 12 Uhr im Gemeindevorstand, Bismarckstr. 1, Zimmer 1, melden. Preis 100 Stück 90 Pf.

Soziales.

Unterstützung der Kriegerfamilien.

Auf Einladung des Staatssekretärs des Innern fand am 11. November 1915 vormittags im Reichstagsgebäude eine Besprechung über die Handhabung des Gesetzes, betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften vom 28. 2. 88/4. 8. 14 zwischen den Vertretern der Reichsbehörden und der sämtlichen Bundesregierungen statt. An diese Besprechung schloß sich nachmittags um 5 Uhr eine weitere Verhandlung an, zu der außerdem der deutsche Städtetag, der Reichsverband deutscher Städte, der Verband der größeren Landgemeinden, der Kriegsausschuß der deutschen Industrie, der Bund der Landwirte, sowie die Gewerkschaften aller Richtungen eingeladen worden hatten. Ministerialdirektor Lewald teilte mit, daß in Aussicht genommen sei, unter Fortfall der bisherigen Beschränkungen die Familienunterstützungen in Zukunft auch den Angehörigen sämtlicher aktiver Mannschaften zu gewähren.

Die eingehenden Mitteilungen, die über die Durchführung des Gesetzes in zahlreichen städtischen und ländlichen Lieferungsverbänden von den hierbei tätigen Herren gemacht wurden, führten zu einem Austausch von Erfahrungen, der hoffentlich mit zu dem Ziele beitragen wird, die vielfachen Mängel und Ungleichheiten zum Wohle unserer Kriegerfamilien zu beheben. Allerdings wird ohne Einräumung des Rechtsweges und Erhebung des Begriffs „Bedürftigkeit“ durch Umschreibungen, wie wir sie wiederholt angeregt haben, die Quelle für das Verjagen von Hilfe und ausreichender Hilfe an den Stellen, wo sie dringend nottut, nicht verstopft werden.

Gerichtszeitung.

Schlechte Sitten Berliner Viehkommissionäre.

Das Reichsgericht hat am 10. d. M. ein Vorgehen des Vereins der Berliner Viehkommissionäre gegen die Berliner Schlächtermeister in Uebereinstimmung mit den Vorinstanzen für gegen die guten Sitten verstößend erachtet und deshalb eine Klage des Vereins auf Vertragsstrafen abgewiesen.

Zwischen dem Verein der Berliner Viehkommissionäre E. B. in Berlin und der Berliner Viehkommissions- und Wechselbank, einer Gesellschaftsbildung der Schlächtermeister, hatten schon vor Ausbruch des Krieges öfter Verhandlungen stattgefunden, die bezweckten, die übliche für die Schlächtermeister bestehende Kreditfrist von 18 Tagen auf 8 Tage herabzusetzen, jedoch immer ohne Erfolg. Am 8. August 1914, bald nach Ausbruch des Krieges, hatte der Vorstand des Vereins der Berliner Viehkommissionäre wieder Verhandlungen angestrebt, damit rechnen, daß nach der nunmehr erfolgten Einziehung vieler Schlächtermeister zum Heere die Witwen der Schlächtermeister und ihre Vertreter eher seinen Vorschlägen geneigt sein werden. Auf Grund dieser Vorverhandlungen kam am 11. August 1914 tatsächlich ein Vertrag zustande, der die den Schlächtermeistern zu gewährenden Kreditfrist fortan auf acht Tage festsetzte. Weiter war in dem Vertrage bestimmt, daß jedes Ausbleiben der Zahlung am Fälligkeitstage dem Verein der Viehkommissionäre zu melden sei; sobald dieser Fall eintrete, sollten die Firmen an den betreffenden Schlächter so lang ein Vieh verkaufen dürfen, bis der Direktor der Viehkommissionsbank davon Mitteilung gemacht hat, daß der Schlächter seiner Verpflichtung nachgekommen ist. Ueber die Dauer des Abkommens war bestimmt, daß es mindestens so lange bestehen sollte, bis die Handelskammer die achtstägige Zahlungsfrist als das Bestehen eines Handelsbrauchs begutachten würde.

Aber schon am 14. September 1914 hat die Viehkommissionsbank diesen Vertrag gekündigt, nachdem sie sich in neun Fällen nicht an das Abkommen gehalten hatte. Darauf hat der Verein der Berliner Viehkommissionäre gegen die Berliner Viehkommissions- und Wechselbank Klage auf Zahlung von 4500 M. Vertragsstrafe erhoben, unter Zugrundelegung der im Vertrage festgesetzten Strafe von 500 M. für jeden Fall der Vertragsverletzung. Das Landgericht und das Kammergericht zu Berlin haben die Klage abgeurteilt, weil das Vorgehen des Vereins der Viehkommissionäre gegen die guten Sitten verstößt. Das Reichsgericht hat die Abweisung bestätigt und in den Gründen ausgeführt: Dem Kammergericht ist darin beizustimmen, daß die Abschließung dieses Gesellschaftsvertrages einen Verstoß gegen die guten Sitten darstellt. Natürlich liegt in der Abföhrung einer Kreditfrist an sich noch kein Sittensverstoß; die im Verein der Viehkommissionäre zusammengeschlossenen Kläger dürften ihr Ziel jedoch nicht durch Mittel zu erreichen suchen, die unlauter sind. Das ist hier aber geschehen, indem sie, wie das Kammergericht feststellt, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die unmittelbar nach dem Kriegsausbruch entstanden waren, benutzten, um das zu erreichen, was im Frieden nicht erreicht hätten — nämlich die ganz bedeutende Abföhrung der Kreditfristen.

Aus aller Welt.

Ein, zwei, drei . . .

Ein erschütterndes Erlebnis hatte dieser Tage eine Frau in einem Zuge zwischen Bremen und Oldenburg.

In dem Abteil, in das sie einstieg, sahen bereits ein paar junge Mädchen, und ein Mann in Begleitung einer Frau stiegen noch ein. Diese Frau sah nicht lange, dann begann sie langsam an den Fingern zu zählen: „Eins, zwei, drei,“ und wiederholte das in kurzen Zwischenräumen immer wieder. Die jungen Mädchen lachten und machten untereinander ihre Bemerkungen über das sonderbare Gebaren der Frau, so oft diese ihre Finger vornahm, obgleich sie sich schließlich wohl hätten sagen können, daß da etwas nicht seine Richtigkeit hatte.

Dem Begleiter der Frau ward es schließlich zu viel und er fuhr die jungen Dinger an: „Sie werden Ihr dummes Lachen ja wohl lassen, wenn ich Ihnen sage, daß meine Frau drei Söhne im Felde verloren hat. Ich bringe sie in eine Anstalt.“

Da ward es entsetzlich still in dem Abteil. . .

Eine Spende von 25 000 Mark.

Der „Freien Presse“, unserem Parteiorgan für Elberfeld-Barmen, sind, wie im vorigen Jahre schon, auch heuer wieder 25 000 M. zur Verfügung gestellt worden, womit bedürftigen Frauen und Kindern der im Felde stehenden oder gefallenen Krieger aus Barmen eine Weihnachtsfreude bereitet werden soll. Die Spende stammt, wie die vorjährige, von Herrn Joh. Kaspar Engels und seinen Gesellschaftern von der Firma Robert Ziem u. Co. in Barmen. Sie soll ohne Verückichtigung irgendwelcher Parteiparteilichkeit oder des religiösen Bekenntnisses verteilt werden. Im vorigen Jahre konnten rund 2500 bedürftige Familien aus der allerdings noch größeren Zahl von Anmeldungen mit Zuwendung aus der Spende erfreut werden. In diesem Jahre wird die Zahl der Anmeldungen vermutlich weit höher sein.

Jugendveranstaltungen.

Groß-Lichterfelde, Pantwin. Sonntag, den 14. November, nachmittags 4 Uhr, bei Waldendorf, Gindenburgdam 104: Unterhaltungsabend der Arbeiterjugend. Für reichhaltiges Programm ist Sorge getragen. Eintritt frei, Programm 10 Pf.

Märkische Spiel-Vereinigung, Bezirk Groß-Berlin. Am Sonntag, den 14. November, finden folgende Spiele der 1. Klasse statt: Behlensee — R. B. G. Fichte IV — Nummersburg. Fichte XVII — Felten. Fichte, Zegel — Lichtenberg. Schöneberg — Obersee. Fichte III — Orde, Köpenick. Fichte IX — Fichte VII. Fichte-Frei — Fichte XVIII. Sparta — Eintracht.

Allgemeine Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter (B. u. G.) zu Hamburg. Filiale Baumgartenweg. Dem im Bezirk wohnenden Mitgliedern zur Kenntnis, daß heute Sonnabend, den 13. November, abends von 8 1/2 bis 10 Uhr, im Lokal von Wolfram, Eisenstraße 101 (Ede Nieshofstraße) laßiert wird.

Freireligiöse Gemeindegemeinschaft. Sonntag, den 14. November, vormittags 9 Uhr, Pappel-Allee 15/17; Reinickendorf, Adal-Platz; Zegel, Bahnhofstr. 15, und Ober-Schöneweide, Alarstr. 2; Freireligiöse Vorlesung. — Vormittags 11 Uhr, Kleine Frankfurter Straße 6; Vortrag des Herrn H. Fischer über „Freidenkturn und Gemüthspflege“.

Allgemeine Familiensterbefälle. Sonntag, den 14. November: Zahl- und Aufnahmeamt von 3—6 Uhr im Restaurant Gerichtstr. 12/13; Sonnabend, den 20. November, in Bldau (Waldauer Hof).

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet für Abonnenten Lindenstr. 5, IV. Hof rechts, portiere, am Montag bis Freitag von 4 bis 7 Uhr, am Sonnabend von 5 bis 6 Uhr statt. Jeder für den Briefkasten bestimmten Anfrage ist ein Vorkauf und eine Zahl als Vorkauf beizufügen. Briefliche Antwort wird nicht erteilt. Anfragen, denen keine Abonnementbestellung beigefügt ist, werden nicht beantwortet. Gütige Fragen trage man in der Sprechstunde vor. Beiträge, Sachstücke und dergleichen trage man in die Sprechstunde mit.

M. 6. 52. 1. Darüber besteht kein Zweifel. Die Lösung für Kriegsgelangenene wird nur auf Antrag dann gezahlt, wenn bei den Angehörigen Bedürftigkeit festgestellt worden ist. Sie kann also verweigert werden. 2. Rein. — **M. 9. 8. 17.** Rückerstattung der Beiträge aus der Invalidenversicherung erfolgt jetzt nicht mehr. Sie können nur auf Antrag eines Anwartschaftsbescheides stellen und erhalten dann auf Grund der von Ihrem Ehegatten geliehenen Marken Witwenrente, wenn Sie selbst dem Sinne des Gesetzes nach als invalide erachtet werden.

M. 49. Schlechte Zähne, dienstfähig. — **M. 1. 7. 8.** Nur wenn die als dienenden Mannschaften vorher als Erben der Eltern durch Reklamation vom Militärtribunal befreit waren, wird Unterstützung an die Eltern gezahlt. — **10 000.** 1. Rein. 2. Drei Monate. — **Neukölln T. 70.** Sie könnten sich nochmals unter näherer Begründung Ihres Antrags an das österreichische Konsulat in Berlin wenden. Sollten Sie dort abgewiesen werden, könnten Sie den Finanzminister und Innenminister in Oesterreich um Nachprüfung Ihrer Angelegenheit ersuchen. — **M. 88. 8.** 1. Die Witwe kann ohne weiteres Antrag auf eine einmalige Zahlung bei der zuständigen Polizeibehörde stellen. 2. Ja. — **M. W. 13.** Rein.

G. 2. 14. So lange keine amtliche Bestätigung durch das Kriegsministerium vorliegt, sind Sie zur Werbung nicht verpflichtet. Antrag auf Witwen- und Pensionen ist auf dem Polizeirevier zu stellen. Wenn Ihr Mann Invalidenmarken geliebt hat, können Sie außerdem einen Antrag auf Witwen- und Pensionen an das Versicherungsamt, Klosterstr. 65/67, stellen. Sie müssen aber auch dazu die amtliche Totenscheinigung haben.

M. 6. 7. Ja. Unterstützung wird vom Tage der Trauung an gezahlt. — **M. W. 13. 13.** Es besteht Anspruch auf freie Fahrt. — **M. 9. 100.** 1. Nach 10 Jahren. 2. Wenn die Aufnahme in einen anderen Staatsverband nicht erfolgt. — **Not 300.** Wenden Sie sich an den Bund für Mutterkür in Bismarckstr., Gismarnger Str. 25.

M. 31. Es wird doch sehr zweckmäßig sein, daß auch Sie innerhalb sechs Wochen nach dem erfolgten Tode des Erblassers die Erbhaftung ausüben. Wahrscheinlich sind Schulden vorhanden, die Sie, wenn die Ausschlagung nicht erfolgt, dann beden müssen. — **M. 9. 132.** 1. Ja, aber nicht aus dem von Ihnen angegebenen Grunde, sondern wenn die Tochter durch Arbeitsverdienst ihren Unterhalt bestreiten kann. 2. Der Anspruch wird in diesem Falle zweifelsfrei sein. Er könnte beim Kreisaustrich (Landratsamt) erhoben werden. 3. Die Unterstützung wäre von Berlin zu zahlen. — **M. W. 134.** 1. Ja. 2. Rein. — **G. 6. 111.** Sie müssen Beschwerde beim Generalkommando einlegen. — **G. 2. 121.** 1. Rein. 2. Der Vertrag ist für Sie nicht rechtsverbindlich, da Sie beim Abschluß noch minderjährig waren. — **M. 8. 39.** Die Mieteunterstützung wird Ihnen in diesem Falle verweigert werden. — **Landsturm 26.** Das ist ausgeschlossen.

Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Sonntag mittag. Ostwärts fortschreitende Erwärmung. Vorwiegend trübe und neblig, mit weitverbreiteten, im Westen vielfach starken, im Osten meist geringen Regenschauern.

Todes-Anzeigen

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein Mann, der Galtwirt
Otto Böhm
 Wienstr. 12.
 am 9. d. Mts. infolge einer Operation verstorben ist.
 Um stilles Beileid bittet die trauernde Wittwe
Marie Böhm.
 Die Beerdigung findet am 15. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Dankes-Kirchhofes, Voltenstraße, aus statt.

Sozialdemokratischer Wahlverein
 i. d. 6. Berl. Reichstagswahlkreis.
 10. Abt. Bez. 650.
 Am Dienstag, den 9. November, verstarb unser Genosse, der Galtwirt
Otto Böhm,
 Wienstraße 12.
Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet am Montag, den 15. November 1915, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Dankes-Kirchhofes in Reinickendorf, Blankenstraße 12, aus statt.
 Um rege Beteiligung ersucht
 225/16 **Der Vorstand.**

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Verwaltungsstelle Berlin.
 Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Drahtarbeiter
Otto Schirrmeister
 Neutönn, Kirchhoffstr. 44,
 am 9. d. Mts. gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet heute Sonnabend, den 13. November, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des Gemeinde-Friedhofes in Neutönn, Warandorfer Weg, aus statt.
 Rege Beteiligung wird erwartet.

Nachruf.
 Den Kollegen ferner zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Dreher
Otto Schulz
 Neutönn, Gersdorfstr. 13/14,
 gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
 Die Ortsverwaltung.

Deutscher Transportarbeiter-Verband.
 Bezirksverwaltung Groß-Berlin.
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Brauereiarbeiter
Hermann Teuber
 von der Brauerei Gebhardt, Schönhauser Allee,
 am 11. d. Mts. im Alter von 39 Jahren verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet am Sonntag, den 14. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Johannis-Kirchhofes in Wilmersdorf aus statt.
 68/15 **Die Bezirksverwaltung.**

Deutscher Bauarbeiter-Verband.
 Zweigverein Berlin.
 (Bezirk O II.)
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Maurer
Franz Wonigkeit
 am 9. November verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet heute nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Halle des Kaiserlich-Kirchhofes in Weihensee, Lichtensberger Chaussee, aus statt.
 Rege Beteiligung erwartet
 142/18 **Die örtliche Verwaltung.**

Verband der freien Gast- und Schankwirte Deutschlands.
 Zahlstelle Berlin.
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege
Otto Böhm
 Wienstr. 12, Bezirk 2,
 am 9. November verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet am Montag, den 15. November 1915, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Dankes-Kirchhofes, Reinickendorf, Blankenstr. 12, aus statt.
 Um rege Beteiligung ersucht
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Holzarbeiterverband.
 Zahlstelle Berlin.
Nachruf.
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Tischler
Gustav Rockel
 Granachstr. 8,
 im Alter von 71 Jahren gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung fand am Dienstag, den 9. November, 90/5 **Die Ortsverwaltung.**

Zentralverband der Maschinisten u. Heizer sowie Berufsg. Deutschl.
 Geschäftsstelle Groß-Berlin.
 Am Dienstag, den 9. November, verstarb unser Kollege
Otto Böhm
 (Bezirk Wedding).
 Die Beerdigung findet am Montag, den 15. November, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Dankes-Kirchhofes aus statt.
 Um rege Beteiligung ersucht
Die Ortsverwaltung.

Durch den Tod auf dem Schlachtfeld wurde unser einziges Kind, unser lieber, guter Sohn
Arnold Schumme
 im Alter von 24 Jahren entzogen.
Franz Schumme
Selma Schumme
 geb. Chalm.

Dankfagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzpenden bei der Beerdigung meines lieben Sohnes
Adolf Schubert
 sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten meinen herzlichen Dank.
Otto Schubert.

Dankfagung.
 Für die uns anlässlich des Ablebens unseres lieben Vaters, Großvaters und Schwiegervaters
Eduard Freyer
 bei der Einäscherung erwiesene Teilnahme sprechen wir allen Beteiligten, insbesondere Herrn Badedirektor für seine zu Herzen gehenden Worte hiermit unserer innigsten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Heines Werke
 3 Bände 4 Mark
Buchhandlung Vorwärts

Innungskrankenkasse der Juweliere, Gold- und Silberschmiede (Zwangsinnung) zu Berlin.
Einladung
 zur
Ausschuß-Sitzung
 am Montag, den 22. November 1915, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant Dasso, Alte Jakobstr. 80.
Tagesordnung:
 1. Verlesung des Protokolls der Sitzung vom 21. Juni.
 2. Wahl des Vorsitzenden des Ausschusses und Stellvertreter.
 3. Voranschlag für 1916.
 4. Bericht über die Verhandlungen mit dem Gewerkschaftenverein.
 5. Wahl von 3 Mitgliedern zur Prüfung der Jahresrechnung von 1915. 272/1
 6. Abänderung des § 15 der Satzung.
 7. Verschließenes.
Max Rost, Vorsitzender. **H. Hertz,** Schriftführer.

Ortskrankenkasse der Buchbinder u. verw. Gewerbe zu Berlin.
 Am Donnerstag, den 25. November 1915, abends 8 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus, Engelsufer 15 (Saal 3), die
Ordentliche Ausschluß-Sitzung
 statt. 272/2
Tagesordnung:
 1. Beschlußfassung über den Voranschlag für 1916.
 2. Wahl des Rechnungsprüfungsausschusses für die Prüfung der Jahresrechnung.
 3. Verschließenes.
Der Vorstand.
Herm. Hauda, Vorsitzender. **Fr. Keeje,** Schriftführer.

In Freien Stunden
 Die
Wochenschrift für Arbeiterfamilien
 Wöchentlich 1 Heft für 10 Pf.



GUMMI-SCHUHE ~ **KAMELHAAR-SCHUHE**
Gewerkschaftshaus
 Heute ein sehr billiger Ausnahmetag
 :: solange der Vorrat reicht. ::

Rügenwalder Teewurst	ge	Dresdener	ge
Schweizer Salami	misch	Polnische	misch
Braunschweiger Schrot	5 Pfd.	Plackwurst	5 Pfd.
Fliehkuchen und Landlederwurst	9 M.	Blutwurst	6 M.

 Gänseleine à 1,50 M. — 100 Gänserümpfe in Vierteln und Halben à Pfd. 2 M.
 Gänsefleisch à Pfd. 3 M.
 Oderbrucher Fettgänse à Pfd. 1,60 M.

Garderobe
 Trotz des Krieges auf bequemste Teilzahlung
Wochenrate nur M. 1.-
Damen-Moden Kostüme, Röcke, Blusen, Ulster, Mäntel in Tuch, Samt, Astrachan in grosser Auswahl Entzückende Neuheiten am Lager
Pelzwaren in jeder Preislage
Herren-Anzüge, Paletots und Ulster
Knaben- u. Mädchen-Garderobe für jedes Alter
M. Beiser, Lothringer Str. 67
 Sonntags von 12-2 Uhr geöffnet

Herren-Mäntel
 Ulster, Paletots, Anzüge verkauft große Herren-Kleider-Fabrik jetzt auch an Private. Stralauer Str. 42/43, 1 Tr.
 Sonntags 12-2 Uhr geöffnet.

Billige Harnbeide
 10-, 20- und 25-Pfd.-Güter à 45, 45 Pf., 30-, 60-Pfd.-Güter à 40, 40 Pf. ab Chemnitz gegen Kaufnahme Heft frei und solid. 280/6
Herbert Tasche, Chemnitz 27/2

Kennen Sie die Wohltat einer Leibbinde?
 Sämtliche Systeme am Lager resp. nach Maßanfertigung sowie
Bruchbandagen aller Art.
 Artikel z. Gesund- u. Krankenpflege
Pollmann, Bandagist
 Berlin N., Lothringer Str. 60.
 Lieferant für Krankenkassen.

Blumen- und Franzbinderei
 von Robert Meyer,
 Zub.: P. Golletz
 Mariannenstr. 3. Tel. Mpl. 346.

Rabatt-Marken der Konsum-Genossenschaft Berlin und Umgegend.

Ich empfehle, mich noch
eiligst
 zum Einkauf zu alten, billigen Preisen zu besuchen.

Pelzmäntel u. Garnituren	Kostüme
in echt Persischer mit Skunk, in Sealbissam, Maniwerk, feinste Felle, saubere Kirschenerarbeit billiger Einkauf 1500.-, 650.-, 400.- binnen kurzem 1500.-, 600.-, 600.- Sealedentrie, Orenburger Mäntel bei eiligem Einkauf 175.-, 200.-, 145.- binnen kurzem 175.-, 300.-, 210.-	feinste Ausführung 1. Samt 45.- (spätk bis 55.-) mit echtem Pelzbesatz Modelle bei eiligem Einkauf 60.-, 75.-, 95.- binnen kurzem 95.-, 110.-, 125.- in Kammer- und Tuch-Pracht, Ausfühg bei eiligem Einkauf 35.-, 50.-, 40.- binnen kurzem 40.-, 55.-, 70.-

Plüschmäntel.
 echte Seal- u. Seidenplüschmäntel, lang-halblang u. kurz, glatt u. Blusenform Wollplüsch u. Kammernäntel, auf bestem Futter mit warmer Einlage, lang u. halblig Astrachanmäntel, entzückende Stücke, glatt u. Blusenform
 bei eiligem Einkauf 62.-, 89.-, 126.-
 binnen kurzem 85.-, 110.-, 140.-
 bei eiligem Einkauf 45.-, 68.-, 85.-
 binnen kurzem 65.-, 90.-, 110.-
 bei eiligem Einkauf 33.-, 44.-, 59.-
 binnen kurzem 48.-, 60.-, 80.-

Ulster,
 lang, noch für 12% (später bis 25.-) mit Seapüschkragen
 bei eiligem Einkauf 15.-, 20.-, 25.-, 33.-
 binnen kurzem 25.-, 35.-, 42.-, 65.-

Auswahl nach ausserhalb gegebenen Anzahlung. Sonntag 12-2 geöffnet. Umtausch gestattet.
L. Mohrenstr. 37a Westmann
 (Kolonnaden)

Sakko-Anzüge 25 bis 60 M.
 Rock-Anzüge 29 bis 70 M.
 Knaben-Anzüge von 6 M. an

M. Schulmeister
 Berlin SO, Dresdener Str. 4
 Sonntag geöffnet 12-2 Uhr. Hochbahnstation Kottbuser Tor. Sonntag geöffnet 12-2 Uhr.

Herbst- und Winter-Ulster 25-75 M.
 Winter-Paletots . . . 27⁵⁰ bis 65 M.
 Jünglings-Anzüge von 12 M. an

Alkoholf. Getränke
Franz Abraham
 Bank-Messina-u. Römertrank-Kell. C. 21 Barisstr. 5a, Fernsp. Kgl. 13705

Bade-Anstalten
Arkona-Bad, Anklamer-Str. 34.
Central-Bad Neukölln Anzengruberstr. 23.
Diana-Bad Kopenstr. 33
 sämtliche Bäder.
National-Bad, Brunnenstr. 3.
Passage-Bad Kottbuser-Damm 79.
Reform-Bad, Wiener Str. 63.
Bäcker- u. Konditoreien
 Fr. Friedrich, Eisenbahnstr. 31, A. Grobkinsky, Boxhagenerstr. 27.

Oskar Hanke's Brotdäckerei
 75 Geschäfte in allen Stadtteilen Berlins sowie in Neukölln u. Treptow **Geerdnet 1892.**
 F. Klosewetter, Schivelbeinerstr. 15.
 Felix Kynast, Dänemstr. 5.
 Fr. Pribyl, Osnabrückerstr. 26.
 Fr. Richter, Liebenwalderstr. 13.
 Emil Werke, Samarkiterstr. 8.
 Otto Wolff, Treptow, Krüllstr. 16.
 Zachau, Gr.-Lichterl., Chausseest. 55a.
 Paul Zastrow, Stromstr. 33.

Bandagen, Gummifw.
 R. Hauke, Stralauer Str. 56.
 E. Kraus, Kottbusserstr. 55.
 A. E. Lange, Brunnenstr. 166

Fische, Conserven
 P. Stecher, Fischbldg., Röscherwar. Waldweg 19 Pl. Franklstr. Allee 151, 32

Erscheint 2 mal wöchentlich.
Butter, Eier, Käse
Wilhelm Göbel
 25 eigene Filialen.
August Hertz
 Herm. Kunert, Culmatr. 29
Gebrüder Manns
 48 eigene Detailgeschäfte
Kosmalla, E., 4 Detail-Geschäfte
Schröter, R.
 43 Verkaufsstellen 43
Uhly & Wolfram
Cigarrenfabriken
JUHL
 250 GESCHÄFTE
G. Kaphun
Verkaufsstellen
 in allen Stadtteilen.
J. Neumann
 200 Niederlagen

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Bierbrauerei, Bierhandlg.
Brauerei Bötzw
 empfiehlt **Qualitätsbiere** ersten Ranges.
Osw. Berliner
 Ur-Berliner, hell und dunkel
Brauerei Königstadt
 feinste Qualitätsbiere.
C. Habels Brauerei
 hell - Habelbräu - dunkel.
Münchener Brauhaus
 Berlin und Oranienburg
Brauerei Pfefferberg.
Trinkt Wanninger Bier!
Spandauerberg-Brauerei
Weissbier, C. Breithaupt,
 Pallasdenstr. 97 Tel. Kgl. 2081, 2082
Eisen, Stahl, Waffen, Werkz.
G. Brucklacher, Oranienstr. 43
 Carl Jung, Stromstr. 21.
 Rühmann, P. Müllerstr. 40b, E. Jeest

Cacao, Schokolade, Confitüren
SAROTTI
 Kakao und Schokolade preiswert beliebt in jedem Haushalt.
Drogen und Farben
 Werder-Drogerie, Brüßelstr. 1a
Essigfabriken
Timmer-Essig
 überall erhältlich!
Fleisch- u. Wurstw.
W. Beck
 Inh.: Herm. Gerbsch
 Charlottenburg, Berlinstr. 68-69
 Fleisch- und Wurstwarenfabrik
 Willy Gericke, Peterburgerstr. 31
 Otto Koenig, Alte Jacobstr. 26.
 Rostockerstraße 43.
 Luecke, Joh. Fleisch- u. Wurstw.
A. Möbes Nchf.
 Fleischwaren u. Wurstaffrik
 Berlin N 24 Oranienburgerstr. 4.
 Paul Spann, Kopenhagenerstr. 35
 Paul Zwart, Landsberg-Allee 136.
Herren-u. K. abendanz.
J. Baer
 Badstr. 26, Ecke Prinzen-Allee.
 Rosenthalerstr. 3.
Fabisch & Co.
 Leske & Sipecki, Schick-Allee 79

Hüte, Mützen, Pelzwaren
 Schoerr, Herm., Wilmersd.-Str. 44.
Vester, E.
 Kottbuser-Damm 18/19
Kaffee-Rösterei
A. Zuntz sel. Wwe.
 Filialen und Niederlagen in allen Stadtteilen. Nur reelle Qualitäten.
 Anerkannt verlässliche Bezugsquelle **Kaffee, Tee, Kakao und Schokolade etc.**
 Hamburger Kaffee-Importgeschäft **Emil Tengelmann**
Kolonialwaren
 Fritz Hübler, Schlemmerstr. 11.
 Franz Richter, Malplaquetstr. 25/26
Kurz, Weiss, Wolw., Trikotag.
 Hermann Meyer, Schivelbeinerstr. 11.
Mohlhändler
Bethke, Georg, Mauerstr. 44.
 Neuhilfs, Ebersstr. 21, Kaiser-Friedr.
 Str. 64, Weiserstr. 189, Friedenstr. 23
 Treptow, Grün-Str. 44.
Gaede, Otto
 Charlottenburg.
F. Flugmacher, Colonnadenstr. 48.
 Wangelstr. 75
F. W. Sichter
 Ecke Cuvrystr.
Wolkereien
„Schweizerhof“
 Meierei und Milchverarbeitungsanstalt.
 Emdener Str. 46. u. Tel. II 2506.

Unterstehende Geschäfte
 empfehlen sich b. Einkauf.

Nähmaschinen
Bellmann, E., Gollnowstr. 26
 Nähmaschinen
Singer
Nähmaschinen
 Läden in allen Stadtteilen.
Optiker, Mechaniker
 Groß, Paul, Warschauerstr. 66.
 Schubert, Carl, Nikln. Eberstr. 14
Weine, Liköre, Fruchtsäfte
Kugo Soling
 60 Filialen in allen Stadtteilen.
Herm. Meyer & Co.
 Act. Ges.
 ca. 550 Verkaufsstell. Gr.-Berl.

Underberg
 Doonchemp
SEMPER IDEM
 anerkannt bester Bitterlikör
Versicherungen
„Deutschland“ Berlin
 Arbeiterversicherung - Schützen-Sterbekassenversicherung - Straße 3.
Wirtschaften, Etablissem.
Hackepeter
 Schöneberg
 Hauptstr. 139.

Meierei C. Bolle
 A.-G.
 Berlin N.W. 21 Alt Moabit
 11. 98/103
 Ältester und grösster Milchwirtschaftlicher Grossbetrieb

Die erste selbstspiel. Doppelgeige
Patzenhofer
 J. Guggenberger, Rastatterstr. 54.
O. Kohnhoff, Bernstr. 11, Brüder-Kingstr. 11
Original-Schiffel-B-Ausschank
 Alexanderpl., Rich. Schöffines
Photogr. Apparate
M. Albrecht
 80, Kottbuserstr. 3.
Photo-Jansen, Hauptstr. 23.
Schreibwaren
 O. Prochnow, Nilla Hermannstr. 69
W. u. Goldwaren
 Lehmann, Alb., Frankf. Allee 43
Zahnteiliger
 W. Best, Silesienstr. 42 K. Wraselstr.
Mahlschl.
Mariendorf
 Frau A. Pape, Kolonialwaren.
H. Wagner, Königstr. 11, Plackstr. Wrasel
Spandau
 Scheuerlein, Jüterbo. Str. 23, Plackstr. Wrasel
Straußberg
 Gewerkschaftshaus, W. Wraselstr. 139

„Eile zu Weile“

Pelzwaren - Spezialhaus

Berlin S 119 Dresdener Strasse 119
Eckhaus Oranienplatz

Grosse Auswahl
Sknks, Marder, Nerz, Opossum,
echten und imitierten
Alaska Fuchsen, modern gearbeitet.

Nur prima Felle
Stoas, Muffen, Kragen,
Damen-Pelz-Hüte

Wirklich billige Preise
genau auf die Firma „Eile zu Weile“
Dresdener Strasse und die Nr. 119 zu achten.

Bitte! Jedermann erhält sofort die ausgestellten
Waren für den bezeichneten Preis.

Eigene Kürschnerel.
Reparaturen schnell, gut,
billig.
Sonntags 12-2 geöffnet.

Peek & Cloppenberg

BERLIN C, Gertraudenstr. 25-26-27

Neue gemusterte Sakko-Anzüge für Herren.

Fertig am Lager:

- Nr. 26281. Dunkelgrüner gemustertes Cheviot-Anzug 3-reihig 2 Knöpfe 42⁰⁰
- Nr. 21317. Dunkelbraun. gemust. Cheviot-Anzug sehr solide 1. Tragen 2-reihig. 2 Knöpfe 47⁰⁰
- Nr. 21308. Dunkelgrauer fein gestreift. Cheviot-Anzug 1-reihig 3 Knöpfe 56⁰⁰
- Nr. 26186. Blaugrün getönter, ganz mod. Cheviot-Anzug 1-reihig 2 Knöpfe 62⁰⁰
- Nr. 25872. Dunkelbrauner, sehr elegant Cheviot-Anzug 1-reihig 2 Knöpfe 70⁰⁰
- Nr. 21126. Mittelgrauer, k'ein gemust. Cheviot-Anzug 2-reihig 2 Knöpfe 75⁰⁰

Herren-Winterüberzieher, Ulster u. Reisemäntel Marengo-Rockanzüge, Sportjoppen, Pelzjoppen Pelzwesten, Ärmelwesten, Schlafdecken

Sonntags 12-2 nachm.

1 Mark

wöchentl. Teilzahlung
liefere elegants

Herren-Moden

fertig u. nach Maß
Garantie f. tadellosen Sitz

Jonas Kurzberg

Oranienstr. 160 I.
zwischen Moritz- u. Oranienpl.
Müllerstraße 175
Ecke Fennstr., am Weddingpl.

Bitte genau auf Straße u. Hausnummer achten.

W. Adelung & A. Hoffmann
Akt.-Brauerel Potsdam
Eig. Niederlag. Berlin SW.
Tempelhofer Ufer 16, Brand-
enburg a. H., Wilhelm-
strasse 72.

W. Senst A. G.
Potsdam
Feinst. Qualitätsbier.

W. Ball
Potsdam
Feinst. Qualitätsbier.

W. Steuer, Alt-Moabit 112.

Erachtet wöchentl. einmal.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Berlin-Westen

Untenstehende Geschäfte empfehlen sich bei Einkäufen.

Kaffee-Versand
Gerold
Bei gemeinsamem Bezug
Preisermässigung
Berlin, Lützowstr. 94.
Verlangen Sie Preisliste.

Uhren u. Goldwaren
Fr. Triest, Goltzkowskystr. 7.
Weine, Früchsaäfte,
Liköre
E. & M. Leydicke
Mansteinstr. 4

Charlottenbg.
Otto Gaeger
Mehindl., Kolonw.
W. Wines, Str. 61.

U. Grätz
Schuhw.-Lag., Rep.
hüll. Scharenstr. 9.

Lehmann, Karl., Feinbäck. Terz.
Schles. Dackelmarkt 44 T. W. 1477

U. Slawenow
Wasche, Traktoren
Gardes du Corps 10

Lenkwitz
Kaufhaus Max Schlesinger
Kaiser Wilhelm-Str. 24 u. Hauptstr. 7

Steglitz
Max Schröder
Bäcker u. Konditor. Tel. 674
Haupt- u. Kommissarstr. 69
Fil.: Birkenstr. 15.

O. Scheer
Herren-Ausstatt.
Schloßstraße 19.

Lichterfelde
Tapeten, Linoleum, Wachstuche,
Schneider, Chausseest. 59, T. 4046

Nowawes
A. Kieper
Friedrichstr. 28
Damen-, Kinder-Konfektion
Richter, A. Stern-Drogerie
Schles. Dackelmarkt 15
Robert Spörl, Kirchstr. 4, Herr-
und Kaas-Beckhaus, Farnstr. 15.

Spandau
Paul Gaeger Mehl und
Kolonialw.
Breitestr. 57, Schönwalder-
str. 12/14, Fiehladerstr. 12.

Haus- und Küchengeräte
Hermann Finck
Hauptstr. 57, Schönwalderstr. 57
Alfred Bartels, Breitestr. 35
Schirme, Leder, Drehschraube
A. Scloran
Germ.-Drog., Fiehladerstr. 91 a
A. W. Kragel, Hülberstr. 11 Eck.
Jägerstr. Lang. Gl., Fernall, Steig
Aug. Pleizka
Klosterstr. 32
Ad. Tarnow
Goldschmiedestr.
Markt 10, geg. 1058.

Spezialarzt

Dr. med. Wockenfuf,
Friedrichstr. 125 (Oranienb. Tor),
für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden -
Ehrlich-Nata-Kur (Dauer 12 Tage),
Blutuntersuchung. Schnelle, sichere
schmerzlose Heilung ohne Berufs-
störung. Teilzahlung.

Sprechstunden: 11-2 und 5-8

Goldgeist!

mit Brut vernichtet radikal Goldgeist. W. Z. 75198. Farb- u. geruch-
los. Reinigt d. Kopfhaut u. Schuppen u. Schindeln, befreit d. Haarwuchs,
verhütet Krankheit d. Kopfhaut, Haarwuchs u. Zuzug neuer Parasiten.
Wichtig f. Schulbinder. Tausende v. Anerkennungen. Nicht nur in Kartons
à 1.00 M., niemals offen ausgegeben. In Apotheken u. Drogerien.
Man weise Nachahmungen zurück, die z. Zwecke der Täuschung viel-
fach Ähnlich klingende Namen tragen, und achte genau auf die Firma
d. alleinige Fabrik. Rudemacher & Co., Siegburg, und d. Namen

Herren- und Damen-Älter

Große Posten
werden an Privat zu Engst-
preisen verkauft.

E. Kobylinski & Co.

Hoher Steinweg 1, Ecke X. Zentr. 2007.

Carbit-Tischlampen

4,50 Carbit kg 45 Pf. Schröder,
Weberstr. 42. 05/10

6. Preussisch-Süddeutsche (232. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 6. Ziehungstag 12. November 1915 Nachmittags

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die beide gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr u. St.-A. f. S.) (Nachdruck verboten)

110174 (1000) 693 991 11047 186 (3000) 212 323 458 582
89 838 49 54 112309 698 (1000) 76 88 (1000) 616 014 773 91
123023 (1000) 55 77 159 813 301 95 905 124009 79 109 256
5002 (5000) 79 807 944 62 115304 800 729 894 610 116063 (500)
331 38 60 (8000) 71 705 59 (8000) 935 11709 68 466 659 629
786 806 99 909 118033 (500) 126 88 91 98 (1000) 205 76 350
641 78 845 949 119072 216 63 321 (1000) 496 331 (3000) 74
778 928

120054 192 340 557 121058 223 50 70 304 7 12 437 59
893 122032 418 66 (3000) 76 88 (1000) 616 014 773 91 (3000)
123023 (1000) 55 77 159 813 301 95 905 124009 79 109 256
5002 (5000) 79 807 944 62 115304 800 729 894 610 116063 (500)
331 38 60 (8000) 71 705 59 (8000) 935 11709 68 466 659 629
786 806 99 909 118033 (500) 126 88 91 98 (1000) 205 76 350
641 78 845 949 119072 216 63 321 (1000) 496 331 (3000) 74
778 928

120054 192 340 557 121058 223 50 70 304 7 12 437 59
893 122032 418 66 (3000) 76 88 (1000) 616 014 773 91 (3000)
123023 (1000) 55 77 159 813 301 95 905 124009 79 109 256
5002 (5000) 79 807 944 62 115304 800 729 894 610 116063 (500)
331 38 60 (8000) 71 705 59 (8000) 935 11709 68 466 659 629
786 806 99 909 118033 (500) 126 88 91 98 (1000) 205 76 350
641 78 845 949 119072 216 63 321 (1000) 496 331 (3000) 74
778 928

110174 (1000) 693 991 11047 186 (3000) 212 323 458 582
89 838 49 54 112309 698 (1000) 76 88 113049 63 104 388 748
(1000) 839 40 (1000) 64 95 946 114059 137 74 289 301 46 469
5002 (5000) 79 807 944 62 115304 800 729 894 610 116063 (500)
331 38 60 (8000) 71 705 59 (8000) 935 11709 68 466 659 629
786 806 99 909 118033 (500) 126 88 91 98 (1000) 205 76 350
641 78 845 949 119072 216 63 321 (1000) 496 331 (3000) 74
778 928

120054 192 340 557 121058 223 50 70 304 7 12 437 59
893 122032 418 66 (3000) 76 88 (1000) 616 014 773 91 (3000)
123023 (1000) 55 77 159 813 301 95 905 124009 79 109 256
5002 (5000) 79 807 944 62 115304 800 729 894 610 116063 (500)
331 38 60 (8000) 71 705 59 (8000) 935 11709 68 466 659 629
786 806 99 909 118033 (500) 126 88 91 98 (1000) 205 76 350
641 78 845 949 119072 216 63 321 (1000) 496 331 (3000) 74
778 928

110174 (1000) 693 991 11047 186 (3000) 212 323 458 582
89 838 49 54 112309 698 (1000) 76 88 113049 63 104 388 748
(1000) 839 40 (1000) 64 95 946 114059 137 74 289 301 46 469
5002 (5000) 79 807 944 62 115304 800 729 894 610 116063 (500)
331 38 60 (8000) 71 705 59 (8000) 935 11709 68 466 659 629
786 806 99 909 118033 (500) 126 88 91 98 (1000) 205 76 350
641 78 845 949 119072 216 63 321 (1000) 496 331 (3000) 74
778 928

120054 192 340 557 121058 223 50 70 304 7 12 437 59
893 122032 418 66 (3000) 76 88 (1000) 616 014 773 91 (3000)
123023 (1000) 55 77 159 813 301 95 905 124009 79 109 256
5002 (5000) 79 807 944 62 115304 800 729 894 610 116063 (500)
331 38 60 (8000) 71 705 59 (8000) 935 11709 68 466 659 629
786 806 99 909 118033 (500) 126 88 91 98 (1000) 205 76 350
641 78 845 949 119072 216 63 321 (1000) 496 331 (3000) 74
778 928

110174 (1000) 693 991 11047 186 (3000) 212 323 458 582
89 838 49 54 112309 698 (1000) 76 88 113049 63 104 388 748
(1000) 839 40 (1000) 64 95 946 114059 137 74 289 301 46 469
5002 (5000) 79 807 944 62 115304 800 729 894 610 116063 (500)
331 38 60 (8000) 71 705 59 (8000) 935 11709 68 466 659 629
786 806 99 909 118033 (500) 126 88 91 98 (1000) 205 76 350
641 78 845 949 119072 216 63 321 (1000) 496 331 (3000) 74
778 928

120054 192 340 557 121058 223 50 70 304 7 12 437 59
893 122032 418 66 (3000) 76 88 (1000) 616 014 773 91 (3000)
123023 (1000) 55 77 159 813 301 95 905 124009 79 109 256
5002 (5000) 79 807 944 62 115304 800 729 894 610 116063 (500)
331 38 60 (8000) 71 705 59 (8000) 935 11709 68 466 659 629
786 806 99 909 118033 (500) 126 88 91 98 (1000) 205 76 350
641 78 845 949 119072 216 63 321 (1000) 496 331 (3000) 74
778 928

110174 (1000) 693 991 11047 186 (3000) 212 323 458 582
89 838 49 54 112309 698 (1000) 76 88 113049 63 104 388 748
(1000) 839 40 (1000) 64 95 946 114059 137 74 289 301 46 469
5002 (5000) 79 807 944 62 115304 800 729 894 610 116063 (500)
331 38 60 (8000) 71 705 59 (8000) 935 11709 68 466 659 629
786 806 99 909 118033 (500) 126 88 91 98 (1000) 205 76 350
641 78 845 949 119072 216 63 321 (1000) 496 331 (3000) 74
778 928

120054 192 340 557 121058 223 50 70 304 7 12 437 59
893 122032 418 66 (3000) 76 88 (1000) 616 014 773 91 (3000)
123023 (1000) 55 77 159 813 301 95 905 124009 79 109 256
5002 (5000) 79 807 944 62 115304 800 729 894 610 116063 (500)
331 38 60 (8000) 71 705 59 (8000) 935 11709 68 466 659 629
786 806 99 909 118033 (500) 126 88 91 98 (1000) 205 76 350
641 78 845 949 119072 216 63 321 (1000) 496 331 (3000) 74
778 928

110174 (1000) 693 991 11047 186 (3000) 212 323 458 582
89 838 49 54 112309 698 (1000) 76 88 113049 63 104 388 748
(1000) 839 40 (1000) 64 95 946 114059 137 74 289 301 46 469
5002 (5000) 79 807 944 62 115304 800 729 894 610 116063 (500)
331 38 60 (8000) 71 705 59 (8000) 935 11709 68 466 659 629
786 806 99 909 118033 (500) 126 88 91 98 (1000) 205 76 350
641 78 845 949 119072 216 63 321 (1000) 496 331 (3000) 74
778 928

120054 192 340 557 121058 223 50 70 304 7 12 437 59
893 122032 418 66 (3000) 76 88 (1000) 616 014 773 91 (3000)
123023 (1000) 55 77 159 813 301 95 905 124009 79 109 256
5002 (5000) 79 807 944 62 115304 800 729 894 610 116063 (500)
331 38 60 (8000) 71 705 59 (8000) 935 11709 68 466 659 629
786 806 99 909 118033 (500) 126 88 91 98 (1000) 205 76 350
641 78 845 949 119072 216 63 321 (1000) 496 331 (3000) 74
778 928

110174 (1000) 693 991 11047 186 (3000) 212 323 458 582
89 838 49 54 112309 698 (1000) 76 88 113049 63 104 388 748
(1000) 839 40 (1000) 64 95 946 114059 137 74 289 301 46 469
5002 (5000) 79 807 944 62 115304 800 729 894 610 116063 (500)
331 38 60 (8000) 71 705 59 (8000) 935 11709 68 466 659 629
786 806 99 909 118033 (500) 126 88 91 98 (1000) 205 76 350
641 78 845 949 119072 216 63 321 (1000) 496 331 (3000) 74
778 928

120054 192 340 557 121058 223 50 70 304 7 12 437 59
893 122032 418 66 (3000) 76 88 (1000) 616 014 773 91 (3000)
123023 (1000) 55 77 159 813 301 95 905 124009 79 109 256
5002 (5000) 79 807 944 62 115304 800 729 894 610 116063 (500)
331 38 60 (8000) 71 705 59 (8000) 935 11709 68 466 659 629
786 806 99 909 118033 (500) 126 88 91 98 (1000) 205 76 350
641 78 845 949 119072 216 63 321 (1000) 496 331 (3000) 74
778 928

110174 (1000) 693 991 11047 186 (3000) 212 323 458 582
89 838 49 54 112309 698 (1000) 76 88 113049 63 104 388 748
(1000) 839 40 (1000) 64 95 946 114059 137 74 289 301 46 469
5002 (5000) 79 807 944 62 115304 800 729 894 610 116063 (500)
331 38 60 (8000) 71 705 59 (8000) 935 11709 68 466 659 629
786 806 99 909 118033 (500) 126 88 91 98 (1000) 205 76 350
641 78 845 949 119072 216 63 321 (1000) 496 331 (3000) 74
778 928

120054 192 340 557 121058 223 50 70 304 7 12 437 59
893 122032 418 66 (3000) 76 88 (1000) 616 014 773 91 (3000)
123023 (1000) 55 77 159 813 301 95 905 124009 79 109 256
5002 (5000) 79 807 944 62 115304 800 729 894 610 116063 (500)
331 38 60 (8000) 71 705 59 (8000) 935 11709 68 466 659 629
786 806 99 909 118033 (500) 126 88 91 98 (1000) 205 76 350
641 78 845 949 119072 216 63 321 (1000) 496 331 (3000) 74
778 928

110174 (1000) 693 991 11047 186 (3000) 212 323 458 582
89 838 49 54 112309 698 (1000) 76 88 113049 63 104 388 748
(1000) 839 40 (1000) 64 95 946 114059 137 74 289 301 46 469
5002 (5000) 79 807 944 62 115304 800 729 894 610 116063 (500)
331 38 60 (8000) 71 705 59 (8000) 935 11709 68 466 659 629
786 806 99 909 118033 (500) 126 88 91 98 (1000) 205 76 350
641 78 845 949 119072 216 63 321 (1000) 496 331 (3000) 74
778 928

120054 192 340 557 121058 223 50 70 304 7 12 437 59
893 122032 418 66 (3000) 76 88 (1000) 616 014 773 91 (3000)
123023 (1000) 55 77 159 813 301 95 905 124009 79 109 256
5002 (5000) 79 807 944 62 115304 800 729 894 610 116063 (500)
331 38 60 (8000) 71 705 59 (8000) 935 11709 68 466 659 629
786 806 99 909 118033 (500) 126 88 91 98 (1000) 205 76 350
641 78 845 949 119072 216 63 321 (1000) 496 331 (3000) 74
778 928

110174 (1000) 693 991 11047 186 (3000) 212 323 458 582
89 838 49 54 112309 698 (1000) 76 88 113049 63 104 388 748
(1000) 839 40 (1000) 64 95 946 114059 137 74 289 301 46 469
5002 (5000) 79 807 944 62 115304 800 729 894 610 116063 (500)
331 38 60 (8000) 71 705 59 (8000) 935 11709 68 466 659 629
786 806 99 909 118033 (500) 126 88 91 98 (1000) 205 76 350
641 78 845 949 119072 216 63 321 (1000) 496 331 (3000) 74
778 928

120054 192 340 557 121058 223 50 70 304 7 12 437 59
893 122032 418 66 (3000) 76 88 (1000) 616 014 773 91 (3000)
123023 (1000) 55 77 159 813 301 95 905 124009 79 109 256
5002 (5000) 79 807 944 62 115304 800 729 894 610 116063 (500)
331 38 60 (8000) 71 705 59 (8000) 935 11709 68 466 659 629
786 806 99 909 118033 (500) 126 88 91 98 (1000) 205 76 350
641 78 845 949 119072 216 63 321 (1000) 496 331 (3000) 74
778 928

110174 (1000) 693 991 11047 186 (3000) 212 323 458 582
89 838 49 54 112309 698 (1000) 76 88 113049 63 104 388 748
(1000) 839 40 (1000) 64 95 946 114059 137 74 289 301 46 469
5002 (5000) 79 807 944 62 115304 800 729 894 610 116063 (500)
331 38 60 (8000) 71 705 59 (8000) 935 11709 68 466 659 629
786 806 99 909 118033 (500) 126 88 91 98 (1000) 205 76 350
641 78 845 949 119072 216 63 321 (1000) 496 331 (3000) 74
778 928

120054 192 340 557 121058 223 50 70 304 7 12 437 59
893 122032 418 66 (3000) 76 88 (1000) 616 014 773 91 (3000)
123023 (1000) 55 77 159 813 301 95 905 124009 79 109 256
5002 (5000) 79 807 944 62 115304 800 729 894 610 116063 (500)
331 38 60 (8000) 71 705 59 (8000) 935 11709 68 466 659 629
786 806 99 909 118033 (500) 126 88 91 98 (1000) 205 76 350
641 78 845 949 119072 216 63 321 (1000) 496 331 (3000) 74
778 928

110174 (1000) 693

Eingegangene Druckschriften.

Von der „Neuen Zeit“ ist soeben das 7. Heft vom 1. Band des 24. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Die Gewerkschaften und die Partei. Von Gustav Göttsch. — Der Reformismus und die Krise in der Sozialdemokratie. Von Edmund Fischer. — Der Weltmarkt im ersten Kriegsjahr. Von Sp. — Familien: Ein Kapitel aus der modernen Vererbungslehre. Zum Gedächtnis Gregor Mendels. Von Dr. E. Drüder. — Literarische Rundschau: Erich Kästner, Die Sozialdemokratie am Scheidewege. Von G. Göttsch. Paul Kohrbach, Ausland und wir! Von Sp. Allgemeine Biologie. Von E. Göttsch. Dr. Alfred Dethlefs, Religion und Krieg. Von Victor. Wilhelm Stamm, Gloria! Von Hermann Wendel. S. Chr. Andersen, Saiten. Von R. Göttsch. Die „Neue Zeit“ erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter und Kolporteurs zum Preise von 3,25 M. pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennig. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

der Kollation. — Notizen: Für den Frieden. — Sozialistische Frauenbewegung im Ausland. — Frauenarbeit. — Die Frau in öffentlichen Diensten. — Soziale Belebung. — Dienstbotenfrage. Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf. Durch die Post bezogen beträgt der Abonnementpreis vierteljährlich ohne Postgeld 55 Pf.; unter Kreuzband 85 Pf. Jahresabonnement 2,00 Mark. Von „Wahren Jacob“ ist soeben die 20. Nummer des 22. Jahrganges erschienen. Der Preis der Nummer ist 10 Pf. Probenummern sind jederzeit durch den Verlag A. D. B. Dieck Nachf. G. m. b. H. in Stuttgart sowie von allen Buchhandlungen und Kolporteurs zu beziehen. Teubners Kleine Sprachbücher. 1. Französisch. Von Prof. D. Voerner. 2. Englisch. Von Prof. D. Ziegler. Einzelschändchen 2,40 M. — D. G. Teubner, Leipzig. „Die Zeit“, Sozial-religiöse Monatschrift. Heft 8. 1,20 M. — E. Diederichs, Jena. Kriegslate 3. Der Krieg in Frankreich und Flandern. 1 M. — D. Reimer, Berlin SW 43. Die Bestimmung der Deutschen in Mitteleuropa. Von G. Wilmann. (Zei-Festschr. 11) 80 Pf. — E. Diederichs, Jena. Universal-Bibliothek. 5805: Der Richter. Mubetog. Schauspiel und Szene von R. Vernehl. 20 Pf. — H. Reclam, Leipzig. 25 Jahre deutscher Gewerkschaftsbewegung 1890—1915. Erinnerungsschrift von Paul Umbreit. 185 S. geb. 3 M. Für die Gewerkschaften bei Bezug durch ihre Organisation 1,60 M. — Verlag Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, Berlin, Engelauer 15. Kriegsdienstverleumdung unserer Feinde. Heft 4: Mai bis Mitte Oktober 1915. 40 Pf. — A. A. Lehmanns Verlag, München. Ringdrift für Lehrer-Kindergarten. Heft 34: Die Versorgung der Kriegswaisen und ihrer Hinterbliebenen. Von Dr. G. Wacker. 2 Kronen. — G. Straube, Bamberg in Vöhringen. Ein deutscher Arbeitsnachweis in seiner geschichtlichen Entwicklung. Von Dr. Erdmann Graud. 2,50 M. — G. Heimann, Dresden 9. Reichsfinanzreform und Junere Reichspolitik 1906—1913. Von Dr. G. Lehmann. 2 M. — G. Springer, Berlin W 9. Der Krieg im Balkan und der Türkei. (Kriegslandb. 2.) 1 M. — D. Reimer, Berlin SW 43. Universal-Bibliothek. 5801: Sonderbare Geschichten. Von K. Friedmann. — 5802: Emanuel Geibel. (Dichter-Biographien. 19 Bb.) Von R. Mendheim. — 5803: Mohammed und die Welt des Islams. Von S. Reim. — 5805: Der Richter. Schauspiel von R. Vernehl. — 5806: Unsere Kriegswaisen. 3. Hefen der Zeit. Aufzeichnungen, bearbeitet von R. Vernehl. — 5807: Vom Tode für das Vaterland. Von Th. Kell. — 5808—5810: Kampagne in Frankreich 1792. Von Goethe. — Einzelnummer 20 Pf. — H. Reclam, Leipzig.

erhält jeder Käufer auf alle Waren laut Vorzeigung unserer Annoncen! Einige Beispiele: Schwarze Damen-Schnürschuhe mit Lackkappe 8,90 Schwarze Damen-Schnürstiefel mit Lackkappe 9,45 Diverse Lackhalbschuhe Einzel-paare 4,95—3,95 Mädchen- u. Knaben-Spaltstiefel Restbestände 31—35 6,90 22—30 6,45 Herren-Schnürschuhe mit Lackkappe 11,45 Schwarze u. braune Kinderstiefel bis Größe 22 2,25 Plüschpantoffeln für Damen 0,98 Großes Lager in Kamelhaarschuhen und Turnschuhen etc. Beschränkungen in Abgabe von Quantitäten vorbehalten. Keiner versäume zu gehen nach Schuhhaus Kuntze Nachf. Große Frankfurter Str. 83 Ecke Marsillusstraße Sonntags nur von 12—2 Uhr geöffnet!

Der weiteste Weg ist lohnend! Günstige Kaufgelegenheit in Schuhwaren! 10% Rabatt erhält jeder Käufer auf alle Waren laut Vorzeigung unserer Annoncen! Einige Beispiele: Schwarze Damen-Schnürschuhe mit Lackkappe 8,90 Schwarze Damen-Schnürstiefel mit Lackkappe 9,45 Diverse Lackhalbschuhe Einzel-paare 4,95—3,95 Mädchen- u. Knaben-Spaltstiefel Restbestände 31—35 6,90 22—30 6,45 Herren-Schnürschuhe mit Lackkappe 11,45 Schwarze u. braune Kinderstiefel bis Größe 22 2,25 Plüschpantoffeln für Damen 0,98 Großes Lager in Kamelhaarschuhen und Turnschuhen etc. Beschränkungen in Abgabe von Quantitäten vorbehalten. Keiner versäume zu gehen nach Schuhhaus Kuntze Nachf. Große Frankfurter Str. 83 Ecke Marsillusstraße Sonntags nur von 12—2 Uhr geöffnet!

In allen meinen Verkaufsstellen offeriere heute Billige Lebensmittel Gute Eibutter a Pfund Mk. 2,40 Allerbeste Tafelbutter „ 2,50 Gute Kocheier a Stück 18 Pf. und 20 Pf. Romatour, echt Allgäuer. a Stück 50 Pf. Ia Tilsiter Vollfettkäse a Pfund Mk. 1,40 Echt Bayerischer Bierkäse „ 1,20 FF. Zuckerhonig „ 0,35 Neue Obstmarmelade „ 0,48 Vierfrucht-Marmelade vorzügl. schmeckend „ 0,58 Pflaumenmus Ia Qualität „ 0,50 Erdbeer-, Aprikosen-, Kirschmarmelade. „ 0,78 Obige Marmeladen in 25-Pfund-Blecheimern ♦♦♦♦ pro Pfund 2 Pfg. billiger. ♦♦♦♦ J. F. Assmann Buttergroßhandlung 35 Zweiggeschäfte in Groß-Berlin.

Reserv-Handlung. Tüll-Kammgarn, Garbadine, blau u. farbig, Meter 3,00 an. Mod. Kostüm- u. Rockstoffe, 130 breit . . . 2,25 Mäntel-, Kleider- und Blusenstoff, Doppeltbr. 3,50 Plüsch, Astrachan, Sammet, Krimmer, sehr billig. Reste an Herren- und Knaben-Anzügen spottbillig. Konfektion Gelegenheitskäufe: Ulster, Jacketts . . . 10,00 an. Plüsch- und Astrachan-Mäntel sehr billig. Kostüme große 15,50 an Röcke Auswahl 3,50 Kindermäntel sehr billig. Gediegene Maßanfertigung. Paul Karle, Warschauer Straße 18.

Neuererscheinungen Buchhandlung Vorwärts Berlin SW 68, Lindenstraße 3 Mächte des Weltkrieges 4. Heft Serbien und die Serben Preis 30 Pf. Dokumente des Weltkrieges Heft 9: Desferre, ung. Notbuch Preis 40 Pf. 10: Das Grünbuch Italiens 1. Teil, Preis 50 Pf. 11: 2. „ „ 50 Internationales Jahrbuch für Politik und Arbeiterbewegung 1914 gebunden Mark 12,50. Hieraus ist Heft 3/4 (als Kriegsheft) auch apart zu haben Mark 7,50.

Außerordentlich billig kaufen Sie Ihre Schuhwaren bei uns 6 Schlager unseres reichsortierten Lagers sind: Herren-Stiefel Moderne Form mit Lackkappe 850 Herren-Stiefel Elegante Form, mit und ohne Lackkappe 950 Herren-Stiefel Extra starke Qualitäten. 1075 Damen-Stiefel in eleganten Formen 850 1025 1150 Damen-Halbschuhe Elegante Form mit Derby-Lackkappe . . . 790 Leder-Hausschuhe Gelegenheitskauf, Größe 38—42 350 Beachten Sie bitte unsere sechs großen Fenster Schuhhaus F. Potolowsky Nachf. Große Frankfurter Str. 141, Ecke Fruchtstraße.

Haben Sie Fußbeschwerden? empfehle nach Maß passend gearbeitete Stützsohlen sowie Bruchbandagen aller Art, Leibbinden, Stützcorsets usw., Mittel zur Gesundheits- u. Krankenpflege. Pollmann, Bandagist, Berlin N, Lothringer Str. 60, Lieferant für Krankenkassen.

Spezialarzt f. Geschlechtskrankheiten, Harnleiden, Schwäche, Ehrlich-Hata-Kuren, Blut- und Harn-Untersuchungen. Dr. med. Karl Reinhardt. Institute: Prinzenstr. 64 zwischen Dresdenor und Annonstraße. Sprechst. 5—7, Sonntags 10—11. Potsdamer Str. 117 a. d. Lützowstr. Sprechst. 1/2, 11—2 u. 1/2, 3/4, 10 U. abds., Sonnt. 11—1. Aufklärende 48 Seiten starke Broschüre gratis und postfrei in verschlossenem Kuvert.

DRUCK ARBEITEN in guter Ausführung VORWÄRTS Buchdruckerei und Verlag SW.68 Lindenstraße 3

Bezugsquellen-Verzeichnis Berlin-Osten Erscheint wöchentlich einmal. Untenstehende Geschäfte empfehlen sich bei Einkäufen Bäcker- und Konditoreien Bäckerei Nordstern Inh. Gust. Müller Filialen in Mdrz, Otrz u. Ingobaz Marienb. Müller, Frühlitzstr. fr. 15 Haus- u. Küchengerät Glas und Porzellan Carl Zerbe Prandauer Allee 156. Schuh- u. Besohlenst. J. Heinrich Petersburger Straße 30. Butter, Eier, Käse P. H. Ackermann, 8 Pflaizen. Fleisch u. Wurstwaren Heidenfeld 7. G. Tachtl Wurst-Spezialgesch. Kolonialwaren Erich Bartsch, Berlin NO. Landsberger Allee 49, Ebertystr. 2, Landsberger Allee 58. Mehlihandlgn. Königsberger Straße 26/27. Photograph. Ateliers Mayan, Frankfurt Allee 92 reg. Ringbuh. Frank. Allee. Th. Wenzel Inh. O. Zeschke, Andreasstr. 28 a. Andreasplatz. Uhren und Goldwaren Otto Friede Uhren und Goldwaren Gollnowstraße 21. Aug. Letzner Ribbingerstr. 81 Reparatur, gg. Allig. Warenhäuser Hamburger Warenhaus Max Fleminz All-Strasse 11 Verw.-Lsg. erh. 5-7. Halbes-Versand Gerold KAFFEE Bei gemeinsamem Bezug Preisermässigung Berlin, Lützowstr. 94. Verlangen Sie Preisliste. Hohenschönhausen Adler-Apotheke

Die beste Reklame ist ein Inserat im „Bezugsquellen-Verzeichnis“



Wilhelm Stein



Chausseestr. 70-71 ♦ BERLIN N ♦ Chausseestr. 70-71

Billige Trikotagen und Strümpfe

Normal-Hemden in allen Grössen, Achsel- oder Vorderschluss	245 295 350	Reinwollene Leibbinden und Lungenschützer, jetzt	195 225	Normal-Hosen in allen Grössen, Normal-schnitt	245 295 350
Damen-, Herren- und Kinder-Strümpfe in Baumwolle und Wolle, gestrickt oder gewebt Paar	38 Pf. 65 Pf. 85 Pf. 125 175	Normal-Kinder-Trikots für Mädchenu. Knaben mit kleiner Klappe in allen Grössen Stück	98 Pf. 125 145 185	Mädchen- u. Knaben-Sweater in allen Grössen und Farben	185 295
Militär-Strickjacken Stück	425 650 825	Futter-Unterziehjacken in Trikot, mit angerauhtem Futter	265	Damen-Dirigtoire-Höschen mit angerauhtem Futter, in feinsten Farben, jetzt	245
Militär-Futterhosen Stück	245 300 350	Milit.-Futterhemden Stück	285 345	Damen-Hemdosen weiss, mit angerauhtem Futter, alle Grössen	jetzt 225
Reinwollene gewebte Damen-Strümpfe in schwarz, leder, feinfarbig Paar	110 150 175 195	Schwere gestrickte Militär-Socken in plattiert, reiner Wolle und Landwolle Paar	68 Pf. 85 Pf. 145 195	Damen-Unterhemd. gestrickte Stück	85 Pf.
Normal-Untertaillen mit 1/2 u. 1/1 Arm, beste Qual., jetzt	138	Militär-Rauh-Schals Reine Wolle, extra gross . jetzt	275	Herren-Jacken gestrickt, zum Unterziehen . jetzt	245

Extra-Angebot in Handschuhen

Damen-Handschuhe

Trikot mit Halbfutter in allen Farben Paar	45 Pf.
Trikot mit Seidenfutter in allen Farben Paar	68 Pf.
Washleder Nachahmg, naturgelb m. schwarzer Aufnaht	Paar 75 Pf.
Trikot feinste Ausführung, grün und marine Paar	95 Pf.
Wolle gestrickt, bunt Paar	65 Pf.
Lammleder farbig und schwarz Paar	1.65
Ziegenleder in allen Farben Paar	2.95

Herren-Handschuhe

Trikot mit angerauhtem Futter Paar	75 Pf.
Militär feldgrau, Trikot mit Futter Paar	95 Pf.
Militär Wildleder-Nachahmung mit Futter Paar	1.10
Militär feldgrau gestrickt Paar	1.65
Militär feldgrau, reine Wolle, gestrickt Paar	1.95
Militär feldgrau, Trikot mit starkem Wollfutter Paar	2.10
Militär Wildleder-Nachahmung mit Pelzfutter Paar	2.95

Ein Posten Kinder-Handschuhe in Trikot mit angerauhtem Futter und 2 Druckknöpfen . . . Paar 45 Pf.
Grosse Posten Damen-Handtaschen in feinsten Ledersorten 2.95 3.75 4.75 5.75 6.75

Grosse Spielwaren-Ausstellung!

Zeitungs-Ausgabestellen und Inseraten-Annahme.

- Centrum:** Albert Schmitz, Adlerstr. 174, am Koppenplatz. Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.
2. Wahlkreis: S. und SW.: Gustav Schmidt, Bärwalddtr. 42, an der Grennanstraße. Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.
3. Wahlkreis: St. Frig., Ringstr. 31, Hof rechts part. Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.
4. Wahlkreis: Osten: Robert Sengels, Mariahstr. 36. Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr. — Karl Wille, Petersburgerplatz 4, (Laden). Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.
4. Wahlkreis: Südosten: Paul Böhm, Kunstlerplatz 14/15. Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.
5. Wahlkreis: Leo Ruch, Immanuelstr. 12 (Hof). Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.
6. Wahlkreis (Neabit): Salomon Joseph, Wilhelmshavenstr. 48. Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.
Wedding: A. Dönitz, Müllerstr. 34a Ecke Ulrechtstr. Laden Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.
Foerenthaler und Oranienburger Vorstadt: A. Wolgast Wallstraße 9. Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.
Gesundbrunnen: Fischer, Poststr. 6, Laden. Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.
Schönhauser Vorstadt: Karl Karz, Greifenhagener Str. 22. Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.
Adlershof: Karl Schmarzloft, Bismarckstr. 28. Geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Alt-Glienicker, Falkenberg: Wilhelm Dürre, Köpenicker Str. 6.
Hauschulenweg: E. Hornig, Marienbader Str. 13, 19
Bernau, Röntgenal, Zepernick, Schönow, Schönbrück und Buch: Heinrich Broje, Mühlenstr. 5, Laden.
Bohnsdorf: Paul Genz, Bohnsdorf, Genossenschaftshaus-Paradies.
Charlottenburg: Gustav Scharnberg, Eichenheimer Str. 1. Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.
Eichwalde, Schmöckwitz: Oscar Rable, Bismarckstr. 4.
Erkner, Neu-Zittau: Gubela, Balldtr. 11.
Fredersdorf-Petershagen, Eggersdorf: Uffenwässer, Petershagen.
Friedenau, Steglitz, Südende, Groß-Lichterfelde, Lankwitz: E. Bernier, Wendenstr. 5 in Steglitz. Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.
Friedrichshagen, Fichtenau, Rahnsdorf, Schöneiche, Kl.-Schönebeck: Ernst Werimann, Friedrichshagen, Köpenicker Straße 18.
Grünau: Franz Klein, Friedrichstr. 10.
Johannisthal, Rudow: Max Gönig, Barckstr. 23
Karlshorst: Hermann Billing, Dönhofstr. 28.
Königs-Wusterhausen, Wildau, Niederlehme: Friedrich Baumann, Lindenwalder Straße 5.
Köpenick: Emil Böhler, Kieperstr. 6, Laden. Geöffnet von morgens 7 Uhr bis abends 8 Uhr.
Lichtenberg I, Friedrichsfelde, Hohenschönhausen: Otto Seifert, Bartenbergstraße 1 (Laden). Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.
Lichtenberg II, Rammelsburg, Stralau: A. Rosen, Franz, Alt-Borsdagen 56. Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.
Mahlsdorf, Kaulsdorf, Biesdorf: E. Heßberg, Kaulsdorf, Ferdinandstraße 17.
Mariendorf, Marienfelde: August Leip, Chausseestr. 29.
Neuenhagen, Hoppegarten: Gustav Bergmann, Königallee Ecke Gartenstraße.
Neukölln: A. Heinrich, Redarstr. 2, im Laden. Geöffnet von 9-2 und von 4-7 Uhr; Neukölln, Brückstr. 28/29, Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.
Nieder-Schöneide: Wilhelm Urrub, Bräudenstr. 10, II.
Nowawes: Karl Krohnberg, Friedrichsplatz 27.
Ober-Schöneide: Alfred Bader, Wilhelmshofstr. 17, Laden Geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Pankow, Niederschönhausen, Nordend, Frz.-Buchholz, Blankenburg: Rigmann, Mühlenstr. 30. Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.
Reinickendorf-Ost, Wilhelmsruh und Schönholz, E. Gutsch, Brodingerstr. 56, Laden. Geöffnet v. 11-12, u. 4 1/2-7 Uhr
Schenkendorf, Königs-Buchhofen: Chr. Dantische, Dorfltr. 10
Schöneberg: Wilhelm Samier, Racine Lützowstr. 69, im Laden Geöffnet von 11-12, und von 4 1/2-7 Uhr.
Spandau, Nonnendamm, Staaken, Seefeld und Falkenhagen: Schumacher, Brettelstr. 64. Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Tegel, Borsigwalde, Wittenau, Waidmannslust, Hermsdorf, Hohen-Neuendorf, Birkenwerder, Freie Scholle u. Reinickendorf-West: Paul Kienka, Borsigwalde, Kirschstraße 10. Geöffnet von 11-12, u. von 4 1/2-7 Uhr
Teltow: A. Schulze, Lindenstr. 17.
Tempelhof: Joh. Krohn, Dorffstr. 62.
Treptow: Rob. Gramenz, Kiehlstraße 412, Laden. Geöffnet von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Weißensee, Heinersdorf: Gust. Rothkopf, Berliner Allee 11.
Wilmsdorf, Halensee, Schmargendorf: Paul Schuber, Wilhelmstraße 27.
Zehlendorf, Hiersdorf: Wilh. Schulz, Zehlendorf, Stieffenstr. 16.
Zossen: Ad. Neubeck, Stubenrauchstr. 27.

Sämtliche Parteiliteratur sowie alle wissenschaftlichen Werke werden geliefert
Sonntags sind die Ausgabestellen geschlossen.